31. Jahrgang. Mittwoch, 23. Mai. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 17080. Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 Mk., durch die Post bezogen 5 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1888.

Unfallversicherung und Unfallverhütung.

In der Medizin erkennt man mehr und mehr, daß es weit leichter sei, Krankheiten zu verhüten als Krankheiten zu heilen. Man legt heute der Prophylaxe eine nicht geringere Bedeutung bei als der Therapie. Die vorbeugende Thätigkeit wird heute nicht geringer angeschlagen als die heilende. Je länger je mehr wird die Hygiene, die öffentliche Gesundheitspflege, zur Aufgabe derjenigen Kreise, welchen das Wohl der Menschheit am Herzen liegt. Die Erfolge dieser Richtung der öffentlichen Anschauungen sind in die Augen fallend. Allenthalben ist man beflissen, die Lebensbedingungen der Menschheit zu verbessern; unter den Straßen der Städte ziehen sich kunstvoll angelegte Canäle hin; kostspielige Werke versorgen die Familien mit gesundem Trinkwasser; allenthalben wird emsig an der Verbesserung der Entwässerung gearbeitet, und die ganze Aufmerksamkeit der Gesundheitspolizei ist auf die Entfernung aller Schädlichkeiten gerichtet, welche den Krankheiten sonst ein nur zu reiches Feld für ihre Verheerungen bereiten. Welche Wirkungen diese Sorge für die öffentliche Gesundheit hat, zeigt ein Blick in die Statistik. Wo sonst epidemische Volksseuchen beständig wütheten, sind sie in ganzen Bezirken, in volkreichen Weltstädten plötzlich durch Zuführung von Hochquellwasser oder durch geeignete Canalisation gänzlich verschwunden, und die Kapitalien, welche hygienischen Zwecken zugewendet wurden, haben noch immer eine vorzügliche Rente gegeben, sowohl für die Familie im einzelnen als für die Gesellschaft im ganzen, als insbesondere für die Communen, welche sich zu dem hochherzigen Entschlusse verstanden, die Steuerkraft ihrer Bürger in den Dienst der Gesundheit der Bürger zu stellen.

Nicht anders ist es auf socialem Gebiete. Auch hier hat die vorbeugende Thätigkeit mindestens die gleiche Berechtigung wie die heilende. Es ist erfreulich, daß sich die Staaten allmählich ihrer Pflichten gegen die arbeitende Bevölkerung bewußt werden. Nur zu lange ist die Sorge für die unbemittelten Volksklassen versäumt worden; nur zu lange hat die gerechte Unzufriedenheit den Frieden der Bevölkerungsklassen gefährden können. Eine neue Zeit bringt neue Bedürfnisse hervor, welche neue Maßregeln erfordern. Seit die Dampfmaschine erfunden ist, hat sich eine mächtige Industrie in aller Welt ausbilden können. Jedoch ist überall die Fürsorge für die arbeitende Bevölkerung erst mühsam den herrschenden Klassen abgerungen worden, und jetzt sind allenthalben die Geister an der Arbeit, um die geeigneten Wege zur Abstellung von Noth und Elend im Arbeiterstande ausfindig zu machen.

Auch in der Gesetzgebung ist die Prophylaxe mit der Therapie Hand in Hand gegangen. Man hat bereits eine Reihe von gesetzlichen Maßregeln in der Gewerbeordnung und in Ausführung derselben getroffen, welche den schlimmsten Ausbeutungen der Menschenkraft Grenzen ziehen. Aber diese prophylactische Thätigkeit ist noch nicht weit vorgeschritten. Selbst die allgemeinen Bestimmungen über die Einrichtungen zur Verhütung von Unfällen in den Fabriken sind noch nicht erschöpfend vereinbart worden, so daß auch nicht annähernd behauptet werden kann, es werde schon heute auf gewerblichem Felde das Mögliche gethan, um Leben und Gesundheit der Arbeiter zu schützen. Zudem hat die neuere Socialpolitik mannigfach eine Ueberschätzung der Staatshilfe erzeugt und der praktischen Selbsthilfe der Gewerbe Abbruch gethan. Diese Thatsache ist namentlich in der Praxis der Berufsgenossenschaften in die Erscheinung getreten. Es hat sich hier gezeigt, daß einzelne Berufszweige ganz außerordentlich viel Unfälle aufweisen und daher auch drückende Lasten übernehmen müssen. Da ist es denn ein glücklicher Gedanke gewesen, auf dem Wege der Selbsthilfe die Verminderung der Unfälle zu versuchen und durch den Augenschein zu beweisen, was zur Unfallverhütung noch geschehen könne und müsse. Diesem Gedanken ist der Plan einer deutschen allgemeinen Ausstellung für Unfallverhütung entsprungen, die im nächsten Jahre zur Ausführung gelangt und von arbeiterfreundlichen Unternehmern unter dem Beistande der Behörden gegenwärtig emsig vorbereitet wird.

Dieses Unternehmen verspricht eine Art socialhygienischer Ausstellung zu werden. Es umfaßt alle Veranstaltungen, alle Maßregeln, alle Einrichtungen, welche überhaupt auf dem Gebiete der Unfallverhütung und des Arbeiterschutzes zu treffen sind, und wird durch die Vorführung aller dieser Einrichtungen, Erfindungen, Entdeckungen, Anregungen mittelst Maschinen, Plänen, kurzum durch alle Hilfsmittel der Technik, der Mechanik, der Wissenschaft ein erschöpfendes Bild der Erfahrungen und Bedürfnisse auf dem ganzen Gebiete der gewerblichen und der allgemeinen Fürsorge für die arbeitende Bevölkerung darbieten. Die Betrachtung des bestehenden Zustandes, der Austausch der gewonnenen Erfahrungen, die Verbindung einzelner bisher zerstreuter Einrichtungen wird sowohl der Staatshilfe als der Selbsthilfe auf socialem Gebiet einen neuen und mächtigen Aufschwung geben müssen, wie ihn die hygienische Ausstellung der öffentlichen Gesundheitspflege gegeben.

Die weitere Wirkung dieses Unternehmens, dessen Unterstützung allen Kreisen der Nation nicht dringend genug empfohlen werden kann, wird aber naturgemäß eine kräftige Verbesserung der Lage der arbeitenden Klassen, zugleich eine Entlastung der Gewerbe von mannigfachen Unfallkosten und endlich eine Milderung der socialen Gegensätze und eine Versöhnung zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer sein müssen. Denn alle Maßregeln der socialen Prophylaxe gipfeln schließlich ebenso wie diejenigen der medizinischen in der gleichmäßigen Berücksichtigung von Körper und Geist, und wenn die Arbeiter durch eine weise Fürsorge von Staat und Gesellschaft immer mehr und mehr sein leibliches Wohl garantirt sieht, so wird sich auch an ihm der Satz bewähren: Mens sana in corpore sano.

Deutschland.

* Berlin, 21. Mai. [Der deutsche Schulverein und die „Deutsche Post".] Der Hauptvorstand des allgemeinen deutschen Schulvereins zur Erhaltung des Deutschthums im Auslande, unterzeichnet Dr. Falkenstein, macht bekannt, daß er die „Deutsche Post" nicht mehr als sein Organ benutzen könne. Dieses Blatt gehört zu den „nationalen" Organen der chauvinistischsten Art und hatte u. a. auch einen Jubelhymnus auf den Sieger in der angeblichen Kanzlerkrisis bei der Battenbergfrage veröffentlicht, im übrigen stets die freisinnige Partei heftig geschmäht. Es war die allerhöchste Zeit, daß der Schulverein, dem bekanntlich auch freisinnige Männer angehören und zu dessen Begründern u. a. der verstorbene Friedrich Kapp gehörte, dieses Blatt als „sein Organ" abgeschafft hat. Es würden dem Verein sonst bald viel Sympathien und Mitglieder verloren gegangen sein. Bedauerlich bleibt es, daß der Vereinsvorstand, als er die „Deutsche Post" als Vereinsorgan wählte, nicht vorher eine bessere Prüfung des Charakters derselben vorgenommen hat. Die „Deutsche Post" war auch schon lange vor der Affäre des Battenberger Hochzeitsprojects als das zu erkennen, als was man sie jetzt endlich erkannt hat.

* [Zur Vermählung des Prinzen Heinrich] hat der Kronprinz unter anderen Geschenken einen vierflügligen großen Wandschirm anfertigen lassen, auf welchem die Bilder der vier Söhne des Kronprinzen gemalt sind. Der älteste ist in Uniform; der jüngste ist im weißen Stickereikleidchen auf einem Schaukelpferde, das ihm Kaiser Wilhelm zum Geschenk machte. Der Wandschirm ist für das Schlafgemach der Prinzessin Irene bestimmt. Ein Bibelspruch, den die Kronprinzessin eingestickt, ist in den Rahmen eingefügt worden. Das Geschenk wird der älteste Sohn des Prinzen Wilhelm mit einem Glückwunschschreiben an „die neue Tante" begleiten.

* [Villa Zirio.] Dem Pariser „Figaro" zufolge wäre vom Hofmarschallamt des Kaisers an die Besitzerin der Villa Zirio in San Remo die Anfrage gerichtet worden, ob sie geneigt wäre, die Villa im nächsten Winter wieder zu vermiethen.

* [Parlamentarier von 1848.] Am 19. Mai waren vierzig Jahre seit der Eröffnung des Frankfurter Parlaments verflossen. Von den mehrere Hundert zählenden Abgeordneten, welche Preußen in jenes Parlament entsendet hatte, leben nur noch folgende: Präsident a. D. v. Wegnern, Geheimrath Beseler, Geheimrath Georg Simson, Landrath z. D. v. Schirrmeister, sämmtlich zu Berlin, Präsident Eduard v. Simson zu Leipzig, Präsident a. D. Rothe zu Halle, Oberpräsident z. D. Frhr. v. Ende zu Essen, Präsident Sturm zu Magdeburg, Gutsbesitzer Dr. Kähler zu Neukeich, Appellations-Gerichtsrath Reichensperger zu Köln, Justizrath Pinkert zu Erfurt, Geheimrath Graf v. Keller zu Gotha, Schriftsteller Dr. Wilhelm Jordan zu Frankfurt a. M., Curator der Universität Halle Dr. Schrader (die beiden letzteren vertraten brandenburgische Wahlkreise), Regierungspräsident a. D. v. Saltzwedell, Gutsbesitzer von Pötschendorf Ostpr. (vertrat einen ostpreußischen Wahlkreis) und Justizrath Martiny zu Danzig, welcher den Wahlkreis Konitz vertrat und dem Club „Donnersberg" angehörte.

Die „Magdeb. Ztg." führt außerdem als noch lebende Mitglieder auf: Professor Biedermann in Leipzig, Reichsgerichts-Senatspräsident Dr. Drechsler in Leipzig, Rath Fritzsche in Roda bei Altenburg, Rector a. D. Göth in Neuwied, Professor Haym in Halle, Ober-Regierungsrath Jordan in Potsdam, Notar Dr. Käfferlein in München, Landrichter a. D. v. Kalckreuth zu Wogau bei Pr. Eylau, Ober-Appellations-Gerichtspräsident a. D. Dr. Kierulff in Lübeck, Professor Makowiczka in Erlangen, Geh. Commerzienrath v. Mevissen in Köln, Universitätskanzler v. Rümelin in Tübingen, Provinzial-Steuerdirector und Wirkl. Geh. Ober-Finanzrath Schulze in Kassel, Professor Paur in Görlitz, Kaufmann Brons in Emden, Kaufmann Catto in Trier, Gutsbesitzer Bresgan in Allerweiler in der Rheinprovinz, die ehemaligen österreichischen Minister v. Schmerling und v. Stremayr in Wien, Professor Karl Vogt in Genf.

L. [Zum Kapitel der Ordensauszeichnungen in Preußen.] Am Sonnabend wurde uns telegraphisch gemeldet, der Kaiser hätte den Wunsch gehabt, einer kleinen Anzahl von liberalen Persönlichkeiten Ordensauszeichnungen zu verleihen. Der Vorsitzende des Staatsministeriums, Reichskanzler Fürst v. Bismarck, hätte gegen diese Gnadenerweise Einspruch erhoben und für den Fall, daß der Kaiser diesen nicht beachten sollte, eine Erklärung der Mitglieder des Staatsministeriums vorgelegt, daß dieselben eventuell um ihre Entlassung bitten müßten. Der Kaiser habe unter diesen Umständen auf seinen Wunsch verzichtet. Dazu bemerkt die „Liberale Correspondenz":

„Eine schärfere Kritik der politischen Verhältnisse, unter denen wir leben, ist nicht denkbar. Selbst ein bei der Sache ganz unbetheiligter Ausländer bezeichnet es als selbstverständlich, daß der König von Preußen sich selbst in Ordensangelegenheiten dem Machtspruch des Staatsministeriums unterwirft. Die Politik dieses Staatsministeriums hat es glücklich so weit gebracht, daß jede Ordensverleihung an einen Liberalen der Mitwelt als eine Verleugnung der bisherigen Politik der Regierung aufgefaßt werden würde. Es ist ja notorisch, daß die Ordensauszeichnung, welche der Kaiser z. B. Herrn v. Forckenbeck, dem Oberbürgermeister der Hauptstadt verliehen hat, mit den Verdiensten desselben um die Ueberschwemmten motivirt werden mußte, offenbar nur, um der oben erwähnten „Mißdeutung" dieses Aktes zuvorzukommen. Es wurde damals bemerkt, der Kaiser habe weitere Vorschläge in der bezeichneten Richtung, d. h. wegen Verdienste um die Ueberschwemmten erbeten. Der Vorsitzende des Comités, der Oberpräsident v. Achenbach, ist inzwischen in den Adelstand erhoben worden; man hat aber nicht erfahren, geschweige denn im „Reichsanzeiger" gelesen, daß diese Verleihung des Adelsprädicats mit Rücksicht auf die Thätigkeit des Herrn v. Achenbach in dem bezüglichen Comité erfolgt sei. Es sind aber auch Auszeichnungen an andere Mitglieder jenes Comités bisher nicht verliehen worden; anscheinend weil, zufällig natürlich, mehrere freisinnige Männer an den Arbeiten in hervorragender Weise betheiligt sind. Man muß daraus den Schluß ziehen, daß der Souverän unter den obwaltenden Umständen nicht in der Lage ist, die freiwillige Thätigkeit von Personen im Interesse der durch die Ueberschwemmungen Bedrängten in der üblichen Weise anzuerkennen, wenn diese Personen, natürlich nur zufällig, in politischen Dingen einen Standpunkt vertreten, welcher demjenigen der Staatsregierung entgegengesetzt ist; d. h. wenn sie zur Opposition gehören. Daß diese von dem Ministerium erzwungene Sachlage mit der Stellung über den Parteien, welche dem Souverän verfassungsmäßig zukommt, nicht verträglich ist, liegt auf der Hand. Ob die bei dem Eingangs erwähnten Vorgange in Betracht kommenden politischen Persönlichkeiten für sich selbst auf Orden und ähnliche Auszeichnungen erheblichen Werth legen, ist für die Beurtheilung des Vorganges völlig gleichgiltig. Ueber die Bedeutung der Orden u. dergl. gehen bekanntlich die Ansichten selbst in conservativen Kreisen auseinander. Unter allen Umständen aber kommt, wenn nicht die Form der Gabe, so doch die Absicht des Gebers in Betracht, und das selbst für denjenigen, der das Ordenswesen an sich als eine Spielerei ansieht."

Offene Wunden.

(Nachdruck verboten.)

4) Roman von K. Rinhart.

(Fortsetzung.)

„Und Du willst Dich von dem schönen Besitz nicht trennen", wandte Gerd sich an Cornelie, „ich verdenke Dir das nicht; dennoch scheint es mir für ein junges Mädchen eine fast zu schwere Aufgabe, die Leitung eines solchen Gutes zu führen."

„Für mich allein eine unmögliche, aber mit Hilfe des Herrn Riedel."

„Sie unterschätzen unser Fräulein, Herr Assessor", fiel der letztere ihr ins Wort. „Unser Fräulein weiß Bescheid wie ein perfecter Landwirth. Der selige Herr Vater haben sie in allem unterrichtet und von früh an sind sie sowohl mit auf das Feld gegangen, als bei dem Rechenwesen betheiligt worden."

Der Pastor und die Tante bestätigten des Verwalters Worte, und als Gerd seiner Bewunderung darüber lebhaft Ausdruck gab, meinte Cornelie wie entschuldigend: „Ich habe sonst auch gar keine Talente, die mich Zeit gekostet hätten."

„Musicirst Du nicht?"

„Nein, leider nicht; auch zeichne ich nicht. Der Vater war nicht dafür. Er meinte, ich könnte meine Zeit besser anwenden. Du weißt nicht, wie viel es auf dem Lande zu thun giebt! — Und dann — ohne ordentlichen Unterricht wäre es doch nichts Rechtes geworden."

„Aber die langen Winterabende! Etwas Kunst im Haus scheint mir doch nicht zu verachten", warf Gerd ein.

„O gewiß nicht!" entgegnete sie lebhaft, „und ich liebe Musik so sehr! Oft besuche ich den Herrn Pastor, damit er mir auf seinem Harmonium wenigstens einen Choral spiele. So lange der Vater lebte, vermißte ich's nicht so — wir lasen so viel zusammen — doch jetzt —"

Sie beugte das Antlitz, auf dem eine tiefe Trauer lagerte, nieder; — als sie den schimmernden Blick dann wieder hob und Gerd bat, heute noch etwas vorzuspielen — sie habe von der Tante schon gehört, daß er musikalisch sei, — da mußte er an sich halten, um nicht zu rufen: Alles, alles, was Du willst! — Was gäbe ich darum, Dir einen größeren Wunsch erfüllen zu können!

„Das Klavier wird sehr verstimmt sein, — es ist seit Jahren kaum geöffnet", meinte Hermine.

„Er versucht es!" fiel Cornelie eifrig ein, „und zum nächsten Mal lassen wir einen Stimmer herauskommen!"

Mit glücklichem Lächeln versprach Gerd, das Instrument zu probiren.

Nach Tisch bat er die Cousine, ihm Wirthschaft und Schloß zu zeigen.

Das junge Mädchen willigte ein, erklärte jedoch, Riedel müsse den Führer machen, was dieser, nach seiner verwunderten Miene zu schließen, nicht recht begriff.

„Wo beginnen wir?" fragte Cornelie, vor der breiten Treppe, die in den oberen Stock führte, Halt machend; „willst Du zuerst das Schloß durchwandern?"

„Nein", meinte er, „das Beste kommt zuletzt! Wenn es Dir recht ist, fangen wir von unten an bei dem Gethier und steigen dann zu den Wohnungen der Menschen empor."

„So ist zuerst Hector an der Reihe; wo hält er sich nur auf? — Hector!"

Wie ein Sturmwind kam auf diesen Ruf ein großer Jagdhund in die offene Hausthür hinein auf das junge Mädchen zugesprungen. Gerd trat unwillkürlich einen Schritt zurück. „Er thut Dir nichts!" sagte sie, den Kopf des schönen Thieres streichelnd. „Dies ist mein treuer Begleiter auf meinen Wegen in das Dorf und in den Wald. Ruhig, ruhig! — So, Du darfst mitgehen! — Aber, Vetter, Du wirst nicht auf Parquet wandeln", fügte sie mit einem Blick auf seine feinen Salonstiefel hinzu.

Er betrachtete mit bedenklicher Miene den Hof, auf dem der Regen große Lachen gebildet hatte.

„Halt, ich weiß Rath! — Einen Augenblick Geduld!"

Sie enteilte und kehrte bald darauf mit einem Paar Galoschen zurück, die sie Gerd lachend aufnöthigte.

Sie traten hinaus. In der Mitte des weiten Platzes, der links von dem Seitenflügel des Schlosses, rechts von der Kirche begrenzt ward, stand die Pumpe, von breitästigen, jetzt noch unbelaubten Linden umgeben; gegenüber, den Raum auf der vierten Seite abschließend, lag im Garten das freundliche, epheuumrankte Pfarrhaus. An der Kirche vorbei schritten sie nun auf einen zweiten geräumigen Hof, den die Ställe und Wirthschaftsgebäude in weitem Kreise umgaben. Es war ein stattliches Bild, das sich bot: ein wohlgeordnetes, behäbigen Wohlstand verkündendes Anwesen lag hier gebreitet, das dem in den engen Mauern städtischer Wohnungen aufgewachsenen Mann imponirte und das Herz weitete. Sonntägliche Ruhe herrschte; ein paar Knechte standen müßig umher und traten vor der jungen Herrin bei Seite, die jetzt vor den Behausungen des Geflügels Halt machte und die Tauben lockte, die ihr zutraulich auf Arm und Schulter flogen und die Erbsen aus ihrer Hand pickten.

Gerd konnte sich nicht satt sehen an der reizenden Scene. Die Aschenbrödel- und Lilidarstellungen berühmter Künstler traten ihm vor die Seele; doch dünkte ihn keines der Bilder diese Wirklichkeit zu erreichen.

Cornelie schlug in die Hände: der leichte Schwarm flatterte auf, und weiter ging es zu den Ställen der Pferde, Schweine und Rinder. Zu Gerds Erleichterung fand er die erhöhten Mittelwege sauber cementirt; dennoch konnte er sich eines Aufathmens der Befriedigung nicht erwehren, wenn er den Ausgang wieder einmal erreicht hatte. Der Verwalter, Sachverständniß des Herrn Landrath voraussetzend, begann diesen zu Corneliens heimlichem Ergötzen über die verschiedenen Rassen von Thieren, die auf Buchenau gehalten wurden, aufzuklären, und der junge Mann, der seine Unwissenheit nicht gestehen mochte und auch wirklich in seiner landräthlichen Stellung sich verpflichtet fühlte, derselben möglichst abzuhelfen, hörte zu, so schwer es ihm auch wurde. Ja, er hätte wohl ein wenig über diese nicht enden wollende Besichtigung geseufzt, wäre nicht zum Trost seiner Augen das Mädchen vor ihm hergeschritten, deren jugendlich kräftigen und doch schmiegsamen Wuchs, deren zierlichen und doch so fest auftretenden Fuß er bewunderte. Wie sie jetzt zwischen den stattlichen Reihen der Rinder dahinschritt und furchtlos einem oder dem anderen Thiere den mächtigen Nacken klopfte, erschien sie ihm wie Goethes Dorothea, und er konnte sich nicht enthalten, ihr das zu sagen. Sie lächelte über das Compliment, doch ihre Gedanken waren so ganz bei der Sache, daß sie im nächsten Moment schon eifrig seine Bewunderung für ein Kalb in Anspruch nahm, das besonders schön gezeichnet war. „Das ziehen wir auf, Herr Riedel, — das wird nicht verkauft", sagte sie, — „es ist zu hübsch. — Dies sind Holländer, die mein Vater erst im vorigen Sommer an Ort und Stelle gekauft", wandte sie sich, mit Kennerblick die Thiere musternd, an Gerd. Dieser aber verglich im Geist dies Mädchen mit den Berliner Salondamen, ihr tüchtiges, von so ernsten Pflichten erfülltes Leben mit dem ihrer Altersgenossinnen. Seiner empfänglichen Seele erschien plötzlich dies Wirken mit und in der Natur als das einzig Wahre und Werthvolle. Er empfand es als einen Verlust, Cornelie nicht längst gekannt zu haben; er pries das Geschick, das ihn zufällig in ihre Nähe geführt. Wie ein Schatz erschien sie ihm, den er entdeckt, an dem er sich ein Eigenthumsrecht erworben.

Endlich waren die Ställe durchwandert; selbst in die Spiritusbrennerei hatte Gerd hineingeblickt. Herr Riedel erhielt seine Entlassung — man trat den Rückweg an.

„Nun möchte ich auch die Kirche sehen", bat Gerd, doch Cornelie bedauerte, ihm dieselbe nicht zeigen zu können, da sie verschlossen sei.

„Welch' einen mir unbegreiflichen Fehler in dieser Beziehung der Protestantismus macht!" bemerkte Hilldingen. „Warum öffnet man nicht die Kirchen allein die Neigung haben einzutreten, wie die Katholiken es thun? Warum soll das Bedürfniß, Gott in seinem Hause anzubeten, an die paar Sonntagsstunden gebunden sein."

Cornelie warf einen etwas erstaunten Blick auf den Vetter.

„Stimmst Du mir nicht zu?" fragte dieser.

„Ich weiß nicht", entgegnete sie. „Wenn man beten will — kann man das nicht überall — in seiner Kammer, im Walde — in der ganzen Natur?"

„Besuchst Du Sonntags den Gottesdienst nicht?"

„Ich thue es oft — um unseren lieben Pastor nicht zu kränken und der Gemeinde mit gutem

* [Ueber einen seltsamen Prozeß] berichtet die „Freis. Ztg." folgendes: Die freisinnige „Neu-Ruppiner Zeitung" ist auf Veranlassung des Staatsanwalts Schönian in Neu-Ruppin wegen Beleidigung der Kaiserin Victoria und der Prinzessin Victoria mit Beschlag belegt und unter Anklage gestellt worden, weil sie in der Bekämpfung der Reptilienpresse den berüchtigten Artikel der „Dresdener Nachrichten" „Keine Frauenzimmerpolitik" veröffentlicht hat. Die Veröffentlichung geschah unter dem Ausdruck der schärfsten Mißbilligung zur Kennzeichnung der Reptilienpresse. Angesichts jenes schmachvollen Artikels forderte die „Neu-Ruppiner Zeitung" in dem unter Anklage gestellten Artikel auf, sich „um unser Kaiserpaar zu schaaren". Angesichts solcher Aufforderung wird die freisinnige „Neu-Ruppiner Ztg." unter Anklage wegen Majestätsbeleidigung gestellt. Die Strafkammer II des königl. Landgerichts in Neu-Ruppin, bestehend aus den Herren Rhenius, Voigt II und Rolcke, hat die Beschlagnahme der „Neu-Ruppiner Ztg." bestätigt, obwohl in dem Gerichtsbeschluß selbst die Tendenz der „Neu-Ruppiner Ztg." bei dem Abdruck jenes Artikels der „Dresdener Nachrichten" durchaus nicht verkannt werden konnte. Es heißt nämlich in den Motiven des Gerichtsbeschlusses wörtlich:

„Aus welchem Beweggrunde der Beschuldigte den Artikel aufgenommen hat, ob dieses insbesondere in der Absicht geschehen ist, zugleich mit dessen Verbreitung seine Zustimmung zu dem Inhalt desselben auszudrücken, oder ob er gleichzeitig seine Mißbilligung desselben ausgesprochen hat, ist für den Thatbestand der Beleidigung gleichgiltig, zu dem die Absicht zu beleidigen nicht nothwendig gehört."

Der Rest ist Schweigen.

* [Ueber die Ankunft des Prinzen Heinrich in Schloß Erdmannsdorf] cursiren gegenwärtig die verschiedensten Gerüchte. Es ist indeß, wie dem Hirschberger „Boten" vom 20. Mai geschrieben wird, als feststehend anzunehmen, daß die Reise des Prinzen nach Erdmannsdorf in folgender Weise stattfindet: Die Abfahrt aus Charlottenburg erfolgt am Nachmittag des 24. d. gegen 2 Uhr mittels Sonderzuges. Als Aufenthaltsstationen gelten Frankfurt a. O., Sommerfeld, Kohlfurt und Hirschberg. Hier stehen andere Maschinen bereit, die den Zug sofort weiterführen, sobald der Maschinenwechsel erfolgt ist. Eine Begrüßung wird auf diesen Stationen, wie auch in Zillerthal, wo die Ankunft zwischen 8 und 9 Uhr Abends erfolgt, verbeten werden. Die hohen Herrschaften besteigen nach dem Verlassen des Zuges sofort die bereitstehenden Equipagen und fahren nach dem Schlosse. Alle Vereine, welche zu Ehren der Ankunft des Prinzen Aufstellung nehmen wollen, erhalten ihren Platz auf der Straße zwischen dem Bahnhof und dem Park. Letzterer wird in der Nähe des Schlosses gesperrt und es bleibt dieser Theil auch während der Dauer des Aufenthaltes dem Publikum verschlossen. Das Gefolge der prinzlichen Herrschaften wird einschließlich der Dienerschaft gegen 20 Personen zählen. Dem Vernehmen nach dürften sich u. a. in demselben befinden der Hofmarschall des Prinzen Heinrich, Capitän zur See, Freiherr von Seckendorff, Kammerherr Graf Hahn, der Stabsarzt Dr. Turna, der persönliche Adjutant des Prinzen, Capitän-Lieutenant v. Usedom etc. Im Schloßgarten und im Innern des Schlosses sind unterdeß zahlreiche Gärtner und Professionisten täglich bis spät in die Nacht hinein beschäftigt, das Heim des jungen Paares so angenehm als möglich zu gestalten.

* [Consularbeamte.] Dem Vernehmen nach begiebt sich der hier aus Singapore eingetroffene Consul Rettig schon in nächster Zeit auf den Consularposten nach Madrid. Assessor Biermann geht demnächst als Viceconsul nach Samoa.

* [Deutschland und England.] Für die im Interesse des europäischen Friedens erfreuliche jetzige Gestaltung des Verhältnisses Englands zu Deutschland und damit auch zu den anderen mitteleuropäischen Mächten dürfte es bezeichnend sein, daß sich soeben der Vicekönig von Irland, Lord Londonderry, in einem Briefe an den Herausgeber der „Deutschen Revue" mit großer Genugthuung über „die freundschaftlichen Beziehungen" geäußert hat, „welche zwischen zwei so eng verbündeten (so closely allied) Großmächten bestehen, wie es Deutschland und Großbritannien sind". Bekanntlich ist Graf Herbert Bismarck mit Lord Londonderry intim befreundet und weilte erst vor kurzem wieder bei ihm auf Besuch.

* [Deutsche Spiritusbank.] Beim General-Comité des landwirthschaftlichen Vereins in Baiern waren bis zum 19. Mai zum Beitritt zur deutschen Spiritusbank von dem gesammten contingentirten Quantum Baierns 100 000 Hectoliter, das sind 90 Procent der gesammten in Baiern in Betracht kommenden Production, angemeldet.

* [Schneekosten in Berlin.] Ueber die Schneemassen, die im letzten Winter in Berlin niedergefallen, und die Kosten, welche der Stadt durch deren Beseitigung erwachsen sind, kann man sich aus folgendem ein Bild machen. Die Abfuhr des Schnees von den drei großen Schneefällen im Januar und März hat nicht weniger als 69 Tage erfordert; es sind dafür an Fuhrkosten über 450 000 Mk. und an Tagelohn für Hilfsarbeiter ca. 165 000 Mk., zusammen also über 615 000 Mk. zu zahlen gewesen.

* Aus Bern wird der „Frankf. Ztg." gemeldet: Der Bundesrath wird Deutschland die Akten über die Angelegenheit des Lockspitzels Schröder vorlegen. — Der Anarchist Etter wurde von Zürich wieder nach Stuttgart übergeführt.

Leipzig, 18. Mai. Die hiesige Handelskammer beschloß die probeweise Aufhebung des Leipziger internationalen Productenmarktes für dieses Jahr.

Oesterreich-Ungarn.

* Aus Brünn wird der „Magdeb. Ztg." gemeldet: Die am Montag den 21. Mai abgehaltene Hauptversammlung des deutschen Schulvereins verlief glänzend und ohne jeden Mißton. Obmann Weitlof und die Vereinsleitung waren Gegenstand stürmischer Huldigungen seitens der Stadtvertretung und der Bevölkerung. Die Stadt prangte im Festschmuck.

Asien.

* [Eyub Khan.] Der „Prawitelstwennyj Westnik" erfährt aus Bagdad, daß am 28. März daselbst mit einer zahlreichen Suite der bekannte Prätendent auf den afghanischen Thron Eyub Khan eintraf, der sich bekanntlich vor kurzem in Meschhed den Engländern gestellt hatte, nachdem sein Versuch, in Afghanistan zu seinen Gunsten einen Aufruhr zu veranstalten, mißlungen war. Der Khan wurde am Stadtthor vom englischen Generalconsul und einigen angesehenen Muselmännern sowie einer großen Volksmenge empfangen und begab sich zur Moschee des Scheichs Abdul-Kader und von dort, nachdem er seine Gebete verrichtet hatte, in das Haus des reichen Muselmannes Nakila-Effendi. In Folge irgend welcher Mißverständnisse besuchte Eyub-Khan nicht das englische Consulat, wo ihn der Generalconsul, Specialbevollmächtigter der indischen Regierung, Oberst Tweedy, mehrere englische Offiziere und Beamten und eine Ehrenwache aus indischen Soldaten erwarteten. In der Stadt wurden sogar Gerüchte laut, daß in Folge derselben Meinungsverschiedenheiten der Khan sich geweigert habe, nach Indien zu reisen, und gegenwärtig beabsichtige, nach Kerbela und Nedschef zu pilgern. Nach seiner Rückkehr habe er, so heißt es weiter, die Absicht, von der türkischen Regierung die Erlaubniß zu dauernder Niederlassung in Bagdad zu erbitten.

Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

Berlin, 22. Mai. Der Kaiser hatte eine gute Nacht, stand in heiterer Stimmung auf und befindet sich seit 10½ Uhr im Park. Er hörte dort den Vortrag des Generals v. Albedyll und fuhr spazieren im Ponywagen.

Der beste Beweis für die Dauer versprechende Besserung der Gesundheit des Kaisers ist die Nachricht, Bismarck werde bald von Varzin zurückkehren, um nach Friedrichsruh überzusiedeln.

— Die Ankunft der Prinzessin Irene in Charlottenburg erfolgt morgen Abend 8¾ Uhr. Die Kaiserin, das Kronprinzenpaar und die Prinzessinnen Töchter empfangen dieselbe am Bahnhofe, die übrigen Mitglieder des Königshauses im Schlosse im blauen Salon. Auf dem Bahnhofe sind der Oberstallmeister, der Gouverneur, der Commandant und die Polizeipräsidenten von Berlin und Charlottenburg, im neuen Flügel des Charlottenburger Schlosses sind die obersten und alle übrigen Hofchargen, die Generaladjutanten und die Flügeladjutanten, sowie der Geheime Cabinetsrath des Kaisers zum Empfang anwesend. Die Trauung findet Donnerstag Mittag um zwölf Uhr in der Schloßkapelle zu Charlottenburg statt.

Berlin, 22. Mai. (Priv.-Telegr.) Die Meldung, daß am Donnerstag bei der Hochzeitsfeier die Verlobung der Prinzessin Victoria mit dem Prinzen Alexander v. Battenberg publicirt werde, wird in gewöhnlich gut unterrichteten Kreisen als zur Zeit unwahrscheinlich bezeichnet.

— Der „Reichsanzeiger" publicirt die Ernennung des ersten Botschaftssecretärs in Petersburg v. Bülow zum Gesandten in Bukarest.

— Die „Nordd. Allg. Ztg." kommt nochmals auf den deutschen Reisenden Littauer zurück, der mit Geld und Paß versehen an der französischen Grenze verhindert wurde, nach Nancy zu reisen. Sie reproducirt die Aeußerung des „Pays": Unsere Landsleute, die sich nach Elsaß-Lothringen begeben und dort verweilen wollen, sind fortwährenden Plackereien ausgesetzt. Wir sehen garnicht ein, weshalb Frankreich weniger Herr in seinem Hause sein sollte, als Deutschland in dem Lande ist, das ihm so wenig gehört. Die „Nordd. Allg. Ztg." bemerkt dazu: Es ist hohe Zeit, endlich in einer kein Mißverständniß mehr zulassenden Weise klarzumachen, daß Elsaß-Lothringen ganz und gar zu Deutschland gehört.

— Der Corvetten-Capitän Frhr. v. Rossing ist von seinem Commando als Marine-Attaché bei den nordischen Reichen entbunden und der Capitän-Lieutenant Baron v. Plessen an seiner Stelle und mit dem Wohnsitz in St. Petersburg als Marine-Attaché für die nordischen Reiche commandirt worden.

— Die ständige Deputation des deutschen Juristentages hat in ihrer Pfingstsitzung beschlossen, daß der diesjährige Juristentag vom 11. bis 13. September in Stettin stattfinden soll. Auf die Tagesordnung sind namentlich auch Fragen mit Bezug auf den Entwurf des deutschen bürgerlichen Gesetzbuches gesetzt.

— Wie heute in Bezug auf die Gründung der Spiritusbank gerüchtweise verlautete, soll die Absicht bestehen, schon bei einer Theilnahme von 80 Procent der Production die Bankgründung zu vollziehen, und sollten 75 Procent bereits gewonnen sein. Da diese Absicht aber im Widerspruch zu den Verabredungen mit den Spritfabriken und mit vielen Brennereien steht, so dürfte die Bestätigung jenes Gerüchts erst abzuwarten sein.

— Die „Nationalztg." schreibt über die Zollmaßregeln gegen Rußland: Es muß vor allen Dingen auf das entschiedenste verlangt werden, daß alsbald Gewißheit darüber gegeben werde, ob die behauptete Absicht besteht. Ist es der Fall, so wäre die einzig richtige Art des Vorgehens die Anordnung der Maßregel ohne jede vorherige Ankündigung gewesen. Damit wäre ohne Zweifel eine sehr schwere Verantwortlichkeit für die Regierungen verknüpft, aber diese kann auch nicht dadurch verringert werden, daß man durch uncontrolirbare Andeutungen eine Erörterung in der Presse veranlaßte. Durch diese Methode werden sowohl die Interessen des importirenden Handels als der producirenden Landwirthschaft, welche man schützen will, geschädigt. Der erstere wird durch Unsicherheit an jeder soliden Geschäftsführung gehindert und zu einer Speculation auf Zollmaßregeln oder auf das Unterbleiben solcher gedrängt. Der Landwirthschaft aber wird, wie im vorigen Jahre durch die vorzeitige Erörterung der Zollerhöhungsabsicht im Abgeordnetenhause, eine ungewöhnlich gesteigerte fremde Zufuhr auf den Hals gezogen. Vorläufig fehlt es an jedem Anhalt, um die officiösen Ausstreuungen zu würdigen. Die russische Zollpolitik der letzten Jahre hat Deutschland ohne Zweifel schwer geschädigt, die angeblich officiösen Ankündigungen enthalten sich aber jeder Andeutung darüber, welche russische Maßregel unserer Regierung als differentiell gegen Deutschland gerichtet gilt. Eine solche specielle Benachtheiligung Deutschlands im Vergleich mit anderen Ländern ist die Voraussetzung der Anwendung des § 6 des Zollgesetzes. Auch darüber vermissen wir jede Aufklärung, ob den Gründen, welche früher von Differentialzöllen auf Getreide abhielten, jetzt kein Gewicht mehr beigemessen wird.

Frankfurt a. M., 22. Mai. Der siebente deutsche Lehrertag war von über 1200 Theilnehmern besucht. An den Kaiser wurde ein Glückwunschtelegramm abgesandt. Die Versammlung wurde namens des Ministers von dem Regierungs- und Schulrath v. Friken (Wiesbaden) und von dem Oberbürgermeister Miquel begrüßt. Die Versammlung nahm mit großer Majorität die Thesen betreffs der Forderung allgemeiner Volksschulen an.

Köln, 22. Mai. Der „Köln. Volksztg." zufolge ist die Generalversammlung deutscher Katholiken durch den Fürsten Löwenstein auf die Zeit vom 2. bis 6. September in Freiburg (Baden) festgesetzt worden.

London, 22. Mai. Dem „Daily Telegraph" zufolge hat sich eine englische ostafrikanische Gesellschaft gebildet, deren Gebiet an dasjenige der deutschen ostafrikanischen Gesellschaft angrenzt.

Mailand, 22. Mai. Der Kaiser von Brasilien wurde wiederum von einem erneuten heftigen Gehirnschlag betroffen. Der Kaiser ist mit den Sterbesacramenten versehen; später schien sein Zustand sich etwas gebessert zu haben.

Bukarest, 22. Mai. Das Königspaar ist gestern von Sinaia hier eingetroffen, um der festlichen Begehung des Jahrestages der Krönung beizuwohnen. Nach dem heutigen Tedeum defilirten Truppen vor den Majestäten, welche von glänzender Suite umgeben waren. Ueberall wurden denselben Ovationen seitens ungeheurer Menschenmengen dargebracht; die Stadt war am Tage beflaggt, Abends illuminirt.

Newyork, 22. Mai. Bei Quincy (Illinois), wo der Mississippi ausgetreten ist, sind die Gewässer zwar in langsamem Fallen, noch sind aber 250 000 Hectare Landes 2—3 Meter hoch vom Wasser bedeckt. Die Bewohner haben sich nach den naheliegenden Hügeln geflüchtet oder campiren auf den Dächern der unter Wasser stehenden Häuser. Viele sind erkrankt. Die Eisenbahnverbindung von Quincy mit dem Nordwesten und Süden ist vollständig unterbrochen. Der von der Ueberschwemmung verursachte Schaden wird auf drei bis vier Millionen Dollars geschätzt.

Von der Marine.

Wilhelmshaven, 19. Mai. Das Panzerschiff „Friedrich der Große" (Commandant Capitän z. S. Chüden) hat heute Morgen die hiesige Rhede verlassen und ist nach Kiel in See gegangen.

Danzig, 23. Mai.

* [Untersuchung von Waaren.] Die bei Distanzgeschäften dem Käufer handelsrechtlich obliegende Pflicht zur unverzüglichen Untersuchung der Waare nach Ablieferung derselben wird, falls eine Untersuchung der Waare durch einen Dritten vereinbart ist, nach einem Urtheil des Reichsgerichts vom 17. März d. J. vom Käufer dadurch erfüllt, daß er für die Beschleunigung der vereinbarten Untersuchung, so weit er dies vermag, sorgt; er selbst aber ist in diesem Falle zu eigener Untersuchung der Waare nicht verpflichtet.

* [Zur Einziehung der Staatssteuern in den durch Wasserschäden betroffenen Bezirken.] Der Finanzminister hat in einem Erlasse die Oberpräsidenten der durch Wasserschäden betroffenen Provinzen darauf hingewiesen, daß es geboten erscheine, in Anwendung des Zwangsverfahrens gegen Steuerschuldner, welche durch die Wasserschäden in wirklich bedrängte Lage gerathen sind, eine möglichst milde Praxis, sei es in Bezug auf Stundung, sei es in Bezug auf Executivmaßregeln, zu beobachten. Die Lokalbehörden sollen darüber rechtzeitig mit entsprechenden Anweisungen versehen werden. In geeigneten Fällen könnten den bestehenden Vorschriften entsprechend auch Steuererlasse als zulässig erachtet werden; auch findet der Finanzminister nichts dagegen zu erinnern, daß für Steuerpflichtige, welche in Folge der eingetretenen Wasserschäden längere Zeit ohne Verdienst gewesen sind oder einen erheblichen Theil ihres Einkommens verloren haben und dadurch in ihrem Nahrungsstande zurückgesetzt sind, bezw. ihre Häuser geräumt haben, ein Klassen- bezw. Gebäudesteuererlaß eintreten könne.

* [Züchtigungsrecht der Lehrer.] Der Cultusminister hat an sämmtliche Regierungen die Anweisung ergehen lassen, alle von ihnen erlassenen allgemeinen Verfügungen, welche das den Lehrern zustehende Züchtigungsrecht hinsichtlich des Maßes oder der Art seiner Ausübung in engere Grenzen schließen, als es die bestehenden Gesetze thun, aufzuheben. Die Praxis der Gerichte in neuerer Zeit, namentlich ein Erkenntniß des Oberverwaltungsgerichts vom 22. Oktober 1887 stellte den Grundsatz auf, daß das den Lehrern zustehende Züchtigungsrecht nicht nur durch Gesetze, sondern auch durch die Anweisungen der Schulaufsichtsbehörden (Regierungsverfügungen), welche die Anwendung gewisser Strafarten und Strafmittel verbieten oder nur unter gewissen Voraussetzungen gestatten, beschränkt sei, so daß das Zuwiderhandeln gegen solche Anweisungen eine Ueberschreitung der Amtsbefugnisse der Lehrer im Sinne der Gesetzgebung über die Erhebung der Conflicte in sich schließt, mithin eine Ueberschreitung der behördlichen Verfügungen dem Strafrichter anstatt der Ahndung der vorgesetzten Dienstbehörde verfällt. Dies hat die vorstehende Anweisung veranlaßt.

Konitz, 20. Mai. In der Stadtverordnetensitzung vom 15. Mai wurde für die städtischen Schulen die Einrichtung von 6 neuen Klassen und dem entsprechend die Berufung von 6 neuen Lehrern zu den bisherigen 20 beschlossen. Seit Jahren war die Ueberfüllung der bestehenden Klassen eine so entsetzliche, daß Abhilfe längst dringend geboten schien. Es besuchen etwa 1640 Kinder die Elementarschule, so daß die höchste gesetzlich zulässige Zahl 80 durchschnittlich überschritten war. Da sich aber die 1640 Kinder auf die 20 Klassen nicht gleichmäßig vertheilen lassen, sondern die untersten Stufen naturgemäß eine wesentlich höhere Zahl als die oberen aufweisen und überdies sämmtliche Schulräume nur für geringere Zahlen von Kindern eingerichtet sind, so war kaum eine einzige Klasse noch vorhanden, welche den gesetzlichen Anforderungen an Raum entsprach. In den untersten Klassen mußten die Kinder abwechseln stehen, in anderen saßen sie so eng an einander, daß kein Gang, kein Platz an der Tafel, an dem Ofen frei blieb. Die Luft- und Lichtverhältnisse waren demgemäß unerträgliche geworden. Die Schuldeputation und insbesondere Herr Sanitätsrath Dr. Müller hatten eingehend alle diese Uebelstände geprüft und aktenmäßig niedergelegt Der Magistrat beantragte deshalb in der Stadtverordneten-Sitzung vom 1. Mai bereits die Einrichtung von vier neuen Klassen und die Anstellung von vier neuen Lehrern. Der Referent für die Stadtverordneten-Versammlung Herr Professor Dr. Prätorius hatte zwar die bezüglichen Akten infolge eines Versehens nicht rechtzeitig erhalten, konnte aber den Sachverhalt in der hier gegebenen Weise den Stadtverordneten vorlegen und beantragte die Einsetzung einer besonderen Commission zur Prüfung der Sache und Berichterstattung innerhalb 14 Tagen. Die Commission, in welche auch Herr Prof. Dr. Prätorius gewählt wurde, entledigte sich pflichtmäßig ihres Auftrages. Es wurde die Nothwendigkeit von 6 neuen Klassen einstimmig anerkannt. Dagegen wünschten 3 der 5 Commissionsmitglieder, über den Magistratsantrag nicht hinauszugehen, während die beiden anderen, Herr Rechtsanwalt Furbach und Herr Prof. Dr. Prätorius, das als nothwendig Anerkannte auch zu beantragen entschlossen waren. Dem entsprechend berichtete der letztere in der Versammlung vom 15. Mai, indem er auf Grund der bestehenden Vorschriften und in zahlenmäßiger Rücksichtnahme auf die Raumverhältnisse und die Frequenz der gegenwärtigen Klassen der städtischen Schulen zeigte, daß nur durch Einrichtung von 6 neuen Klassen, wofür die Räume vorhanden sind, dem Uebel wirklich abgeholfen werden könne. Eine eingehende Discussion klärte auch die geringsten Zweifel auf, so daß der Antrag des Herrn Rechtsanwalt Gebauer, die Sache als noch nicht genügend geklärt von der Tagesordnung abzusetzen, von keiner einzigen Stimmen unterstützt wurde. Mit diesem Sachverhalt vergleiche man die beiden Tendenz-Berichte in Nr. 115 und 116 des hiesigen „Konitzer Tageblatts", dessen Besitzer Herr Rechtsanwalt Gebauer ist. Der Antrag des Referenten wurde übrigens mit 17 gegen 9 Stimmen angenommen. Es ist ziemlich zweifellos, daß die 4 fehlenden Stadtverordneten jene Majorität verstärkt hätten; denn die Versammlung zeigte in würdigster Weise, daß sie sachlichen Gründen sich nicht verschließen will, und daß das bisherige Vorurtheil, als ob die Schule nur ein nothwendiges Uebel sei, endlich aufgehört habe.

-p- Dt. Krone, 21. Mai. Am 24. März cr. trat hier der Kreistag des Kreises Dt. Krone zusammen, nachdem eine Woche vorher eine Sitzung nicht zu Stande gekommen war, weil der Schneeverwehungen wegen über

---

Beispiel voranzugehen; aber innerlich gewährt mir die Kirche nichts."

„Das wird an dem Prediger liegen."

„Ich glaube nicht! Er ist ein vortrefflicher Mensch und ein guter Redner — ich fürchte, mir geht das Talent mich zu erbauen ab."

„Also auch darin bist Du ganz ein Kind Deines Vaters?"

„Vollständig", entgegnete sie ruhig.

Es war ein schmerzlicher Blick, den er auf das schöne Mädchen warf; doch sie gewahrte ihn nicht, denn sie betrat eben vor ihm das Haus und schritt durch den hallenden Corridor mit den Kreuzgewölben auf die Treppe zu. Im oberen Stockwerk erschloß sie mit einem Schlüssel des gewaltigen Bundes, das sie bei sich trug, eine Thür, und es öffneten sich eine Reihe von Zimmern, die noch Spuren alten Glanzes trugen, aber unbewohnt und unmöblirt einen kahlen, traurigen Eindruck machten.

„Ihr habt diese Zimmer nie benutzt?" fragte Gerd.

„Was sollten wir paar einsame Menschen damit? Hätte die Mutter gelebt, wäre es vielleicht anders geworden —"

„Ihr hattet gar keinen Verkehr mit den Nachbarn?"

„Wenig, und ich bin dessen froh. Es sind fast alles hocharistokratische, hochconservative Familien, zu denen wir so wenig passen, wie sie zu uns."

„Aber, Bäschen, bist Du nicht selbst eine halbe Aristokratin?"

„Meiner Geburt nach, ja; meiner Gesinnung nach, nein!" entgegnete sie sehr bestimmt.

„Und doch würdest gerade Du für eine wahrhaft aristokratische Gesinnung Verständniß haben", erwiederte er lebhaft, „aber", fügte er leiser hinzu, „Du siehst uns in dem Lichte, in dem Deiner Eltern Vergangenheit uns zeigt, und darnach urtheilst Du —"

„Kann ich anders?" antwortete sie herb.

„Glaub' mir," bat er, „meine Eltern haben Deinem Vater in ihrem Herzen abgebeten, was sie ihm gethan. Die Zeiten sind andere geworden; die krassen Standesvorurtheile schwinden mehr und mehr, und ich freue mich deß von ganzer Seele. Vor Gott sind wir alle gleich!"

„Ich danke Dir für das Wort", sagte Cornelie, ihm die Hand reichend.

Er drückte sie mit Wärme. „Willst Du mir nun auch ohne Vorurtheil gegenüberstehen?" fragte er herzlich.

„Ich versuche es ja —"

„Aber Du traust mir nicht?"

Sie zögerte. „Ich verstehe Dich nur noch nicht ganz —"

„Wenn Du nur das Eine verstehen möchtest, daß ich von ganzem Herzen wünsche, Dich die Vergangenheit vergessen zu lehren!"

Erröthend unter seinem Blicke, wandte sie sich ab. Ihr war so frei und leicht zu Muth; sie fühlte sich dem Vetter mit einem Male um vieles näher.

„Hast Du die Aussicht schon bemerkt?" fragte sie, an das Fenster tretend.

Ueber die Baumwipfel des Parks hinweg erblickte man grüne Wiesen und darüber hinaus das breite Silberband eines Flusses, während abermals Wiesen und ferner Wald die flache Landschaft gegen den Horizont abschlossen.

Es lag etwas Eintöniges in dem stillen Bilde, aber das Weite, Freie, Grenzenlose desselben übte einen Zauber, der den Reichthum der Formen wohl ersetzen mochte. Hilldingen stand eine Weile in Betrachtung versunken. Der seelenvolle Ausdruck seines Gesichts zeigte, daß diese einfache Landschaft auch sein Gemüth ansprach.

„Nicht wahr", fragte Cornelie, „Du verstehst, daß man diese Gegend lieben muß, wenn man in ihr aufgewachsen? — Aber komm", setzte sie in einen anderen Ton übergehend hinzu, ohne seine Antwort abzuwarten, laß' uns zum Kaffee gehen, — ich fürchte ohnehin, dir mit meiner Heimathsbewunderung lästig zu werden, und die Tante wartet!"

„Wir sind ja noch nicht fertig", widersprach er, der ungern dem traulichen tête-à-tête entsagen wollte.

„Ein andermal mehr!" rief sie, dem Ausgang zuschreitend und mit dem Schlüsselbund klappernd. Da erst folgte er ihr. (Forts. folgt.)

die Hälfte der Abgeordneten fehlte. Jetzt ist ein Beschluß über die Neuschüttungen von Kreischausseen, welcher der Genehmigung des Bezirks-Ausschusses unterlag, von letzterem wegen Nicht-Innehaltung der gesetzlichen 14tägigen Frist zwischen Ladung und Termin für ungiltig erklärt. In Folge dessen ist auf den 11. Juni der Kreistag wieder einberufen. — Am ersten und zweiten Pfingstfeiertage fand hier eine Ausstellung von Lehrlingsarbeiten statt, an welcher sich 45 Aussteller, sämmtlich aus hiesiger Stadt, betheiligten. — Gegenwärtig werden von der Polizeiverwaltung hierselbst Erhebungen angestellt, wie viel und in welchem Grade hier Personen durch die Oster-Ueberschwemmungen Schaden erlitten haben. Nach den eingelaufenen Meldungen ist mindestens hier ein Schaden von 10 000 Mark entstanden. Einer unserer Genossen hat dabei noch immer einen derartig hohen Wasserstand, daß er wohl kaum in einem halben Jahre auf den normalen Stand kommen wird.

Königsberg, 20. Mai. Zur Annahme der von dem verstorbenen Professor Dr. Möller und dessen Gattin unserer Stadt gemachten Zuwendung von 30 000 Mk. ist nunmehr die allerhöchste Genehmigung ertheilt worden. (K. H. Z.)

✉ Bromberg, 21. Mai. Am 18. d. M. ist unsere neue Straßenbahn eröffnet. Der Wagenpark besteht aus 6 Wagen für je 20 Personen. — Seit einiger Zeit wird hier das Marktstandsgeld erhoben. Seitens des Magistrats wurde in Bezug auf die Erhebung dieser Steuer ein Ortsstatut erlassen; dasselbe enthielt u. a. eine Strafbestimmung, nach welcher den Landleuten verboten war, ihren Stand, den sie zum Verkauf ihrer Waaren eingenommen, zu verlassen; es sei denn, daß sie das Marktstandsgeld, welches der Erheber ihnen abfordert, zuvor entrichtet. Da aber die königliche Regierung wegen dieser Straf-Bestimmung, die zu erlassen der Magistrat nicht berechtigt ist, das Statut nicht genehmigen wollte, so erließ die hiesige Polizeiverwaltung im Anschlusse an jenes Ortsstatut eine polizeiliche Verordnung, wonach derjenige eine Strafe bis zu 30 Mk. zu gewärtigen hat, welcher seinen Stand auf dem Markte verläßt, ohne vorher an den zu ihm kommenden Marktstandsgelderheber das Marktstandsgeld gezahlt zu haben. Es sind nun Fälle vorgekommen, wo Leute, nachdem sie ihre Waare verkauft, ihren Stand auf dem Markte verlassen, weil sie nichts mehr auf demselben zu thun gehabt. Gegen dieselben sind aber Strafmandate erlassen worden, und zwar nur deshalb, weil sie nicht so lange gewartet, bis der Erheber gekommen und ihnen das Marktstandsgeld abgenommen hat. Auf ihre hiergegen erhobenen Widersprüche und beantragte gerichtliche Entscheidung erkannte das hiesige Schöffengericht und auf die vom Amtsanwalt eingelegte Berufung auch die Strafkammer des hiesigen Landgerichts auf Freisprechung. In den Gründen zu diesem Erkenntnisse führte der Vorsitzende aus, daß die seitens der Polizeiverwaltung erlassene Bestimmung **gegen die Verfassung verstoße** — denn sie verletze die persönliche Freiheit — und daher nicht rechtsverbindlich sei. — Gestern verstarb hier der Eisenbahn-Director Graf. Derselbe gehörte seit vielen Jahren unserer Stadt als Bürger an.

Landwirthschaftliches.

d. **Breslau**, 21. Mai. Die 750 Nummern enthaltende Gesammtzahl der Ausstellungsnummern der Producten-Abtheilung der **Breslauer Ausstellung der deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft** zeigt, daß diese sonst auf landwirthschaftlichen Ausstellungen gering beachtete Abtheilung in Breslau von nicht zu unterschätzender Bedeutung sein wird. Diese 750 Nummern enthalten etwa 3000 einzelne Gegenstände. Die Bedeutung dieser Abtheilung ist aber nicht größer als die Ausdehnung, weil erhebliche Theile Sonderbewerbungen unterliegen, deren Bedingungen größere Anforderungen an die Bewerber stellen. So sind die Bewerbungen um die große silberne Preismünze in der Samen-Abtheilung, die mit 86 Nummern beschickt ist, an die Bedingung geknüpft, daß die Bewerber kurz vor der Ernte durch das Preisgericht ihre Wirthschaften besichtigen lassen, um festzustellen, ob der Getreide-Samenbau in genügendem Umfange und in der richtigen Weise betrieben wird. Es haben sich sieben Bewerber unter diese Bedingung gestellt, von denen fünf in der Provinz Sachsen und je einer im Königreich Sachsen und im Herzogthum Anhalt wohnen. Der Preisertheilung unterliegen weiter Hopfen und Weiden, erstere sind mit 18 Nummern und letztere mit 33 Nummern aus allen Theilen Deutschlands beschickt. Die Erzeugnisse des Weinbaues werden in 15 größeren und kleineren Kosthallen den Besuchern angeboten. Die Bewerbung um die Preise in der Abtheilung „Handelsdüngemittel" hat zur Voraussetzung, daß der Gesellschaft Proben der betreffenden Düngemittel zur Anstellung von Analysen am 1. März eingesandt wurden. Es gingen auf diese Weise 89 Proben ein. Im ganzen ist die Ausstellung mit 260 Düngemitteln beschickt. Der Ausstellung der Gegenstände des Hufbeschlags schließt sich ein Preisschmieden an, zu dem ein ziemlicher Andrang war, während bestimmungsmäßig nur 20 Bewerber zugelassen werden konnten. Die Erzeugnisse der Bienenzucht sind in 165 Nummern vertreten, darunter die Hälfte Bienenstöcke.

Literarisches.

⊙ **Petzendorfer, humoristische Naturgeschichte des alpinen Menschen.** 2. Aufl., illustrirt von Gundblad. Verlag von Robert Lutz, Stuttgart. Diese humoristische Naturgeschichte des alpinen Menschen wurde ursprünglich im vorigen Jahre den Mitgliedern des Alpenvereins in Stuttgart als Vorträge geboten, wo dieselben solche Heiterkeit hervorriefen, daß die Nachfrage nach einer gedruckten Ausgabe entstand. Der ersten Auflage folgt nun in Jahresfrist die zweite illustrirte. Die auffallendsten Typen, welchen der Tourist in den Alpen begegnet, die zahlreichen Species der Touristen und Bergfexe selbst, sowie die mannigfachen Typen der autochthonen Alpenbewohner sind in sarkastischer Weise skizzirt und in humoristischer Form in den Rahmen einer alpinen Zoologie eingefügt. Alle Touristen werden dieser Broschüre Interesse abgewinnen.

⊙ **Die Kriegswaffen.** Eine fortlaufende, übersichtlich geordnete Zusammenstellung der gesammten Schußwaffen, Kriegsfeuer-, Hieb- und Stichwaffen und Instrumente, sowie Torpedos, Minen, Panzerungen und dergl. seit Einführung von Hinterladern. Von Emil Capitaine und Ph. v. Hertling. Rathenow, Verlag von Babenzien. 2. Band, Heft 1—3.

Um ein klares und vollständiges Bild von dem Bestehenden auf dem Gebiete der Kriegswaffen zu erlangen, war bisher das Studium einer großen Anzahl umfangreicher Werke und kleinerer Schriften nöthig, welches noch im Besonderen dadurch erschwert und langwierig war, daß der Stoff sich wiederholte. Das Werk „die Kriegswaffen" enthält eine gedrängte Zusammenstellung aller Schußwaffen, Kriegsfeuer-, Hieb- und Stichwaffen und Instrumente, sowie Torpedos, Minen, Panzerungen und dergl. seit Einführung von Hinterladern; die einzelnen Constructionen werden systematisch und möglichst chronologisch geordnet, durch Zeichnungen und einen kurzen, präcisen Text erläutert, was jeden, besonders aber den Offizier, in Stand setzen soll, sich ein genaues Bild von der Entwickelung der Kriegstechnik machen zu können, und ermöglicht, über solche Gegenstände, die man sonst nur in zahlreichen Werken vertheilt findet, schnell Aufklärung zu verschaffen. Außer einem leichten Ueberblick über den Entwickelungsgang der Waffentechnik gewährt das Werk ein Spiegelbild von den jeweiligen Fortschritten auf jenem Gebiete, indem alle neuen Erscheinungen, soweit sie nicht secret sind, darin sofort veröffentlicht werden. „Die Kriegswaffen" bilden daher ein Sammelwerk, welches die älteren, und eine Zeitschrift, welche die neueren Waffen wiedergiebt, und erlangen dadurch noch einen höheren Grad von Vollkommenheit, daß mehrere Bibliotheken, u. a. die königl. Bibliothek, die Bibliothek der Kriegsakademie, der technischen Hochschule und des deutschen Patentamtes in Berlin, des englischen Patentamtes und die „British Library" in London, sowie die Nationalbibliothek in Paris bereits beziehen. Ein Sach- und Namenregister, das beigegeben wird, vervollständigt die ohnehin leichte Uebersichtlichkeit noch bedeutend.

Vermischte Nachrichten.

J. **Berlin**, 21. Mai. Nach dem lange anhaltenden kühlen Wetter brachte die zweite Hälfte der vergangenen Woche hier unvermittelt volle Sommerhitze. Die Wetterprognosen besagten schon seit ein paar Tagen „Neigung zur Gewitterbildung". In der Provinz Sachsen haben bereits am Pfingstsonnabend starke Gewitter stattgefunden, die ersehnte Abkühlung und den noch heißer ersehnten, für die Feldfrüchte erforderlichen Regen gebracht. Hier trat die Hoffnung am Pfingstmontag in Erfüllung. Vormittags war es überall sehr schwül. Bald nach Mittag begannen sich die Wolken zusammenzuballen. In Berlin trat der Regen mit Gewitter um 11 Uhr Abends ein und währte ein paar Stunden. Die Sonntagsausflügler haben ein sehr verschiedenes Schicksal gehabt je nach dem Ausflugsorte, den sie sich gewählt hatten. Diejenigen, welche den Grunewald und die in dessen Umgebung liegenden Vergnügungsorte besucht haben, sind zum großen Theile bis auf die Haut durchnäßt worden. Denn sie fanden nicht alle ein vor dem Unwetter, das dort weit stärker war als in Berlin, schützendes Obdach, und um die Besteigung der verschiedenen Vehikel zur Rückfahrt nach Berlin sollen Abends mörderliche Kämpfe stattgefunden haben. Von den verschiedenen Bahnhöfen, Dampfschiffstationen, Pferdebahnen u. s. w. sah man Herren und besonders Damen, die Morgens stolz mit hellen Kleidern und neuen Hüten ausgezogen waren, als nasse Jammergestalten zurückkehren, so war ihre Kleidung zugerichtet. In Potsdam und Umgegend ist dagegen nicht ein Tropfen Regen gefallen. Schreiber dieses war in dem 55 Kilometer nördlich von Berlin gelegenen Kloster Chorin. Dort hatten wir schon zwischen 3 und 4 Uhr Nachmittags ein Stündchen Regen, und darauf zog beständig drohendes Gewölk, man hörte dann und wann fernes Brüllen, sah Blitze, doch kam nur dann und wann ein paar Tropfen vom Himmel, so daß manche Spaziergänger nicht die Courage hatten und der schönen Wald- und Seenlandschaft nicht froh werden konnten. Doch regnete es bis nach 7½ Uhr nicht mehr. Als dann der Zug von Stettin her kam, der uns nach der Reichshauptstadt zurückführen sollte, zeugten die inneren und äußeren Spuren davon, daß er streckenweise durch starken Regen gefahren, und die Mitpassagiere erzählten, daß das Gewitter im Norden sehr stark gewesen und daß auch starker Hagel gefallen sei. Auf dem Rückwege fuhren wir auch noch in starken Regen nach Berlin. — Durch Gewitter und Regen hatte sich die Hitze so abgekühlt, daß am heutigen **zweiten Feiertag** ein ganz angenehmer Tag zum Wandern im Freien war; am späten Nachmittag ballten sich nur wieder Wolken zusammen, aber sie drohten nur, ohne sich zu entladen.

* **[Wolkenbruch.]** Die „Magdeb. Ztg." berichtet aus Halle vom 21. Mai: Bei Teutschenthal, Asberoben und Schletten ist gestern Abend ein **Wolkenbruch** niedergegangen; weite Strecken Ackerfluren wurden verwüstet. Das Wasser stand stellenweise 2 Meter hoch. Die dortigen Kohlengruben haben bedeutend stark gelitten, auch wurden einige Häuser weggerissen.

* **[Erfindung eines Blinden.]** Der seit seinem 16. Jahre vollständig erblindete Mechanikus Louis Harmuth in Gotha hat beim Patentamt eine neue Erfindung eingereicht. Diese betrifft ein ohne Nagelung zu befestigendes Hufeisen, dessen Herstellung wegen der genauen Anpassung an den Fuß des Pferdes zwar eine weit größere Arbeit ist, als bei dem gegenwärtig angewendeten Hufeisen, welches dafür aber ohne jede Schwierigkeit von jedermann befestigt werden kann. Das Eisen kann mit Bequemlichkeit wie ein Schuh abgenommen werden, was den Vortheil hat, daß die Pferde während der Nacht ohne Eisen sein können.

* **Aus Thüringen**, 18. Mai. **[Unthat eines Vaters.]** Ein Bergmann in Frankenhausen hatte den Wochenlohn für sich und mehrere Mitarbeiter in Gestalt eines Hundertmarkscheines auf einen Tisch in seiner Wohnung gelegt und weilte darauf kurze Zeit vom Zimmer. Bei seiner Zurückkunft bemerkte er zu seinem Schrecken, daß sein kleines Kind eben daran war, den letzten Theil des Hundert-Mark-Scheins in kleine Stückchen zu zerreißen. In seiner Wuth nahm der Vater ein Beil und hieb damit dem Kinde eine Hand ab. Bald aber faßte ihn so tiefe Reue, daß er zu einem Teich lief und sich in denselben stürzte. Der Bergmann wurde später als Leiche herausgezogen.

* **Aus Westfalen**, 16. Mai. Folgenden neuen Beweis für die **Treue des Hundes** wird dem „Kieler Tageblatt" aus Nordbeck gemeldet: Ein Kindermädchen fiel in einen tiefen Graben. Es gelang ihr, den Steg zu erklimmen, sie kam aber aus dem Wasser nicht heraus. Nachdem sie vergeblich um Hilfe gerufen, rief sie den Hofhund, welcher augenblicklich da war und das Mädchen bei den Kleidern herausziehen wollte. Da ihm dies nicht gelang, eilte er zum Hofe zurück und sprang, nachdem er vergeblich das Haus umkreist hatte, durchs Fenster, worauf Hilfe kam und das Mädchen glücklich gerettet wurde.

München, 18. Mai. Eine **schwere Bluthat** wurde heute Morgen 6 Uhr in einem Hause an der Marsstraße verübt. Ein hiesiger Buchdrucker-Maschinenmeister gab auf seine Geliebte vier Revolverschüsse ab, wovon zwei in die Schläfe trafen und den sofortigen Tod herbeiführten. Der Thäter, welcher die Flucht ergriff, wurde im Vestibule des Central-Bahnhofes verhaftet.

Standesamt.

Vom 22. Mai.

Geburten: Töpfergeselle Heinrich Polenz, S. u. T. — Gürtlermeister Hermann Barbitzki, S. — Arbeiter Hermann Falk, T. — Arbeiter Julius Bellach, S. — Conducteur bei der Straßeneisenbahn Carl Eisenberger, T. — Arbeiter Otto Schimbowski, S. — Buchhalter Leo Lange, S. — Arbeiter Friedrich Wilhelm Alex, T. — Güterbodenarbeiter Albert Literski, S. — Kaufmann Adolf Lewandowski, T. — Schmiedegeselle Rudolf Berliner, S. — Kaufmann Heinrich Plenbach, S. — Arbeiter Josef Rebera, S. — Schuhmachergeselle Friedrich Kirchner, S. — Arbeiter August Schulz, T. — Former August Grunwald, S. — Kesselschmiedegeselle Hermann Rebmann, S. — Arbeiter Franz Joikert, T. — Maurergeselle Otto Zielke, S. — Zimmergeselle Franz Lotzki, T. — Unehelich: 4 T.

Aufgebote: Stabsschmiedegeselle Franz Theodor Mach in Oliva und Maria Rosalie Dettlaff daselbst. — Kaufmann Carl Friedrich Wilhelm Mellowski und Anna Maria Matthiesen. — Schlossergeselle Otto Karl Robert Hippert und Bertha Mathilde Paphe. — Sattlergeselle Friedrich Gustav Gangien und Minna Ida Schlichting. — Schneidergeselle Karl Albert Lau und Meta Wilhelmine Specht. — Kaufmann Johannes Oskar Dieckert aus Elbing und Auguste Helene Josefine Brotzki und Wwe. Anna Maria Bilschkowski, geb. Hellwig.

Heirathen: Bataillons-Büchsenmacher Gottlieb Ferdinand Rothnagel aus Cöln a. R. und Klara Gertrud Anna Albertine Hoppe. — Regierungs-Baumeister Gustav Albert Kirchrath aus Berlin und Helene Sofie Wilhelmine Hinz aus hier. — Maler Max Otto Kuth und Valerie Albertine Caeline Fehlhammer. — Maler im 1. Leibhusaren-Regiment Nr. 1 Johannes Adam Stützel und Emmy Cina Schult. — Bernsteinarbeiter Wilhelm Hermann Czepulkowski und Johanna Wittkowski.

Todesfälle: S. d. Colporteurs Wilhelm Leske, 4 J. — Wittwe Anna Katharina Farr, geb. Witt, 77 J. — T. d. Tischlergesellen Wilhelm Herrmann, 3 J. — Henriette Sollorsky, geb. Kinetzki, 68 J. — S. d. Privatschreibers Hermann Neumann, 4 M. — Wittwe Agnes Malwine Schnibbe, geb. Halwas, 65 J. — T. d. Formers Paul Brunat, 1 J. — Frau Johanna Henriette Grabau, geb. Schaidt, 70 J. — S. d. Schuhmachergesellen August Kasikowski, 7 M. — S. d. Arb. Heinrich Treder, 14 J. — Wittwe Louise Grisch, geb. Dreyer, 65 J. — Arb. Johann Ewald, 77 J. — Bernsteinwaarenfabrikant Ferdinand David Janzen, 69 J. — Frau Caroline Nowski, geb. Hinz, 49 J. — S. d. Schlossergesellen Karl Heinrichs, 8 M. — Unehel.: 2 S., 1 T.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, den 22. Mai.

		Crs. v. 19.			Crs. v. 19
Weizen, gelb			2. Orient-Anl.	50,90	50,90
Mai-Juni	175,00	175,50	4% russ. Anl. 80	78,40	78,30
Sept.-Okt.	179,00	179,20	Lombarden	35,20	35,00
Roggen			Franzosen	94,20	94,00
Mai-Juni	131,00	129,50	Cred.-Actien	139,50	139,90
Sept.-Okt.	137,50	136,50	Disc.-Comm.	191,70	192,00
Petroleum pr.			Deutsche Bk.	159,00	159,00
200 ℔			Laurahütte	96,60	97,40
loco	22,70	22,70	Oestr. Noten	161,00	160,70
Rüböl			Russ. Noten	169,40	168,90
Mai-Juni	47,80	47,20	Warsch. kurz	168,75	168,30
Sept.-Okt.	48,00	47,70	London kurz	20,375	20,37
Spiritus			London lang	20,295	20,285
Mai-Juni	99,50	99,50	Russische 5%		
			SW-B. g. A.	52,70	—
Mai-Juni	34,30	34,10	Danz. Privat-		
August-Sept.	35,80	35,50	bank	140,20	140,00
4% Consols	—	107,50	D. Oelmühle	119,70	119,00
3½% westpr.			do. Priorit.	113,25	113,25
Pfandbr.	99,90	99,90	MlawkaSt-P	109,40	109,60
do. II.	99,90	99,90	do. St-A	56,60	58,00
do. neue	99,90	99,90	Ostpr. Südb.		
5% Rum. G.-R.	92,00	92,60	Stamm-A.	90 00	91,25
Ung. 4% Gldr.	77,70	77,80	1884er Russ.	92,00	92,00

Danziger Stadtanleihe 102,50.
Fondsbörse: still.

Frankfurt a. M., 22. Mai. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien 223⅛, Franzosen —, Lombarden 60⅛, ungar. 4% Goldrente 77,50. Russen von 1880 —. — Tendenz: still.

Wien, 22. Mai. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien 277,50. Ungar. 4% Goldrente 96,90. — Tendenz: ruhig.

Paris, 22. Mai. (Schlußcourse.) Amortis. 3% Rente 85,65, 3% Rente 82,72½, ungar. 4% Goldrente 78⅝, Franzosen 472,50 Lombarden 172,50, Türken 14,32½, Aegypter 403,75. Tendenz: fest. — Rohzucker 88 loco 35,70, weißer Zucker per laufenden Monat 38,70 per Juni 38,80, per Juli-August 39,10. Tendenz: geschäftslos.

London, 22. Mai. (Schlußcourse.) Engl. Consols 99, preuß. 4% Consols 106⅜, 5% Russen von 1871 91, 5% Russen von 1873 94¾, Türken 14⅛, ungar. 4% Goldrente 77⅝, Aegypter 79⅝. Platzdiscont 2⅛ %. Tendenz: sehr ruhig. Havannazucker Nr. 12 15½ Rübenrohzucker 12¾. Tendenz: sehr träge.

Petersburg, 22. Mai. Wechsel auf London 3 M. 119,90. 2. Orient-Anleihe 98⅞, 3. Orient-Anleihe 98⅞.

Rohzucker.

Danzig, 22. Mai. (Privatbericht von Otto Gerike.) Tendenz: stetig. Heutiger Werth ist 21,10 M incl. Sack Basis 88° Rend. franco Hafenplatz.

Magdeburg, Mittags: Tendenz fest. Termine: Mai 12,92½ M Käufer, Juni 12,92½ M do., Juli 13,05 M do., August 13,17½ M do., Oktober-Dezbr. 12,40 M do. Abends: Tendenz: fest. Termine: Mai 12,92½ M Käufer, Juni 13,00 M do., Juli 13,10 M do., August 13,20 M do., Okt.-Dezbr. 12,42½ M do.

Danziger Viehhof, Altschottland.

Montag, 22. Mai.

Aufgetrieben waren: 18 Rinder (nach der Hand verkauft), 103 Landschweine preisten 24—31 M per Ctr. lebend Gewicht. Trotzdem die Zufuhr zu den Feiertagsmärkten immer so gering ist, wurde der Markt nicht geräumt.

Productenmärkte.

Königsberg, 19. Mai. (Wochenbericht von Portatius u. Grothe.) **Spiritus** wurde wieder nur schwach zugeführt und begegnete guter Frage. Während die Preise in Berlin 20 bis 30 Pf. zurückgingen, ist hier eine weitere Werthbesserung eingetreten, welche für contingentirte Waare ca. 1 M, für nichtcontingentirte Waare ½ bis ¾ M beträgt. — Der Frühjahrstermin hat am Montag den 23. April begonnen und endigt am Sonnabend den 16. Juni. — Zugeführt wurden vom 12. bis 18. Mai 75 000 Liter, gekündigt 35 000 Liter. Bezahlt wurde loco contingentirt 53¼, 53, 53¼, 53, 53½ M Gd., nicht contingentirt 34, 33¾, 34 M Gd., Mai contingentirt 52½, 53, 53¼ M Gd., nicht contingentirt 33½, 33¾, 34 M Gd., Frühjahr contingentirt 52½, 52¾, 53, 53½ M Gd., nicht contingentirt 33½, 33¾, 34½ M Gd., Juni contingentirt 52¾, 53, 53¼ M Gd., nicht contingentirt 33¾, 34, 34½ M Gd., Juli contingentirt 54, 54¼ M Gd., nicht contingentirt 34½, 35 M Gd., August contingentirt 54½, 54¾ M u. Gd., nicht contingentirt 35, 35½ M u. Gd. Alles pro 10 000 Liter % ohne Faß.

Stettin, 19. Mai. **Weizen** ruhig, loco 174—178, per Mai-Juni 178,50, per Juni-Juli 178,50, per Sept.-Okt. 180,50. — **Roggen** ruhig, loco 120—125, per Mai-Juni 125,50, per Juni-Juli 125,50, per Sept.-Oktbr. 130,50. **Pommerscher Hafer** loco 120—124. — **Rüböl** fest, per Mai-Juni 47,50, per Sept.-Okt. 47,50. — **Spiritus** fest, loco ohne Faß mit 50 M Consumsteuer 52,80, mit 70 M Consumsteuer 33,60, per Mai-Juni mit 70 M Consumsteuer 33,40 M, per August-Septbr. mit 70 M Consumsteuer 34,00. — **Petroleum** loco verzollt 11,50.

Butter und Käse.

Berlin, 22. Mai. (Wochen-Bericht von Gebrüder Lehmann u. Co.) **Butter.** In Verbindung mit den knapperen Zufuhren brachte der gesteigerte Festbedarf lebhafteren Handel und bessere Notirungen für alle Qualitäten, so daß diese Berichtswoche mit sehr gelichteten Lägern abschloß. Wir notiren alles per 50 Kgr.: Für feine und feinste Sahnenbutter von Gütern, Milchpachtungen und Genossenschaften Ia. 90—95 M, IIa. 85—90 M, IIIa. 75—85 M. Landbutter: pommersche 72—75 M, Netzbrücher 72—75 M, schlesische 70—72 M, Tilsiter 70 bis 72 M, Elbinger 70—72 M, polnische 70—74 M, galizische 68—70—72 M, ost- und westpreußische 68 bis 70 M, bairische 68—70 M.

Berlin, 20. Mai. (Originalbericht von Karl Mahlo.) **Käse.** Holländer echte Waare macht sich knapper, Quadrat-Backsteinkäse vernachlässigt. Bezahlt wurde: Für prima Schweizerkäse, echte Waare, vollsaftig und schnittreif 80—85 M, secunda und imitirten 50—60 M, echten Holländer 85—90 M, rheinischen je nach Qualität 50—70 M, Limburger in Stücken von 1¾ ℔ 30—36 M, Quadrat-Backsteinkäse 14—18 M für 50 Kilo franco Berlin.

Wolle.

Warschau, 20. Mai. (Original-Bericht der Danz. Ztg.) In den letzten Tagen wurden auf dem Warschauer Markte 40 Ctr. polnische Wolle nach Zgierz verkauft zum Preise von 93 polnischen Thalern (ein polnischer Thaler = 1 M 55 Pf.). Nach Berlin wurden 300 Stein littauischer Gerberwolle zu 5 Rubel 90 Kop. verkauft. Nach der Provinz gingen 70 Ctr. mittlerer Wolle à 75 polnische Thaler. Die letzte Partie wurde contractlich gekauft.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 22. Mai. Wind: NNO.
Angekommen: Wilhelm (SD.), Dahmke, Kiel, leer.
Im Ankommen: 1 Galeas, 1 Schooner

Fremde.

Hotel du Nord. Lau a. Spandau, Hauptmann. v. Zitzewitz a. Pr. Stargard, Lieutenant. Steffens a. Golmkau, Kirt a. Gowlowitz, Rittergutsbes. Schneider a. Erfurt, Buchhalter. Fleck a. Eylau, Lehrer. Möller a. Meiningen, Eisenbahnbeamter. Wolter a. Weimar, Lehrer. Pape a. Kassel, Hauptmann. Creß a. Konitz, kgl. Oberförster. Dr. Schrekenbergen a. Celle. Frau Rittergutsbesitzer v. Frantzius n. Frl. Tochter a. Ulkau. Zander a. Berlin, Reichsbank-Secretär. Münchenhagen a. Berlin, Fabrikant. Radereit a. Allenstein, Maurermeister. Hentze a. Konitz, Schmidt a. Tuchel, Premier-Lieut. Georgü a. Kauenstein, Fabrikbesitzer. Düno a. Frankfurt a./O., Reg.-Secretär. Michna a. Wiesenwald, Bauführer. Gröser a. Emden, Gymnasial-Oberlehrer. Liska a. Pelplin, Amtsvorsteher. Brauner a. Neisse, Brennereibes. Arnold und Buchwald a. Thorn, Lieutenants. Werren a. Bromberg, Reg.-Baumeister. Bergmann a. Bromberg, Bau-Inspector. Meyer a. Bromberg, Reg.-Assessor. Lemke a. Jacobsmühle, Gutsbesitzer. Rohde a. Berlin, Architekt. Dralle a. Hamburg, Wertheimer, Lichtwald, Waldo nebst Gemahlin und Casparius nebst Gemahlin a. Berlin, Streese a. Neustadt, Lauterborn nebst Familie a. Kulm, Nickel a. Elbing, Meseck a. Bromberg, Fabian a. Tuchel, Grunwald a. Cöslin, Goldstein a. Hamburg, Kaufleute.

Hotel Englisches Haus. Kaulfuß nebst Gemahlin a. Dresden, Oberlehrer. v. Milczewski nebst Familie a. Zelasen, Rittergutsbesitzer. Brenkow a. Lautenburg, Professor. v. Auer a. Berlin, General-Major und Flügel-Adjutant des Kaisers. Will a. Königsberg, Hauptmann a. D. Neumann a. Allenstein, Kassenrendant. Skibowski a. Allenstein, Glasermeister. Weltz a. Königsberg, Abgeordneter. Pfeiffenberger a. Königsberg, Rendant. Bischoff a. Königsberg, Stadtrath. v. Tiedmann a. Berlin, Prem.-Lieut. Kraus a. Marienburg, Ober-Aufseher. Wolff nebst Gemahlin a. Neuteich, Fabrikbesitzer. Beck n. Gemahlin a. Thorn, Ober-Zoll-Inspector. Achillis und Ruhm nebst Gemahlin a. Berlin, Unruh a. Leipzig, Peters a. Elberfeld, Hesch a. Kiel, Gerhard a. Bünde, Kafalski a. Hamburg, Müller a. Leipzig, Naujock a. Königsberg, Müntz a. Leipzig, Dubois a. Frankfurt a. M., Neumann a. Elbing, Schorbach a. Hannover, Kaufleute.

Walters Hotel. Zirzow a. Berlin, Contre-Admiral. Frau Oberst Krause a. Thorn. Grunau a. Berlin, Director d. Nordd. Hagel-Vers.-Gesellsch. Elditt a. Elbing, Erster Bürgermeister. Dr. Dippe a. Elbing, Wessel a. Stuhm, kgl. Landräthe. Wannow a. Trutenau, Deichhauptmann. Rohde a. Kulmsee, Kreisbaumeister. Rohde a. Bromberg, Gymnasiast. Steifensand a. Königsberg, Reg.-Assessor. Dr. Wernick nebst Gemahlin a. Cöslin, Reg.- u. Medizinalrath. Krüger a. Riesenburg, Angern a. Cöslin, Lieutenants. Porcher, Wegersberg und Richter a. Cöslin, Walter a. Colberg, Reg.-Referendare. Jenetzky a. Marienwerder, Kreis-Schulinspector. Dr. Cassel a. Berlin, prakt. Arzt. Kist a. Neupowunden, Gutsbesitzer. Böcke a. Barnewitz, Heine a. Nark.u, Röttiken a. Grünfelde. v. Weitzel nebst Gemahlin a. Osterwein, Rittergutsbes. Frau Oeconomieräthin Frankenstein a. Niederhoff. Döring a. Marienburg, kgl. Landrath. Borchert n. Gemahlin a. Ramten, Landwirth. Schendel und Rowicki a. Lauenburg, Buchhalter. Michedowski nebst Familie a. Pelplin, Buchdrucker. Dr. Kühne nebst Familie a. Danzig, Regierungsrath. Cohn n. Familie und Leiße a. Königsberg, Bieber a. Schönau, Windsch a. Leipzig, Stark a. Düsseldorf, Dierks a. Hannover, Kaufleute.

Hotel de Thorn. Winterfeld, Cohn u. Vogel a. Berlin, Hornung a. Düsseldorf, Borchert a. Osnabrück, Glander a. Wittstock, Seyffahrt a. Lüneburg, Pilger a. Sapnitz, Steiner a. Königsberg, Werner a. Köln, Blumenthal a. Stettin u. Küchler a. Dresden, Kaufleute. Schmidt a. Schneidemühl, kgl. Eisenbahn-Betriebs-Secretär. Meyer u. Zobel a. Elbing u. Laubmann a. Mainz, Ingenieure. Nelke a. Elbing, Volontair. Müller u. Bloten a. Elbing, Techniker. Janke a. Marienwerder, Brauer. Bodenburg a. Kulmbach, Fabrikbes. Hartung a. Koschen, Gutsbes.

Hotel de Berlin. Rittmeister v. Koblinski a. Ostpreußen, v. Tevenar a. Johannesthal, Heyer a. Straschin, Röpell a. Maczkau, Major Kuntze a. Gr. Bölkau, Habebank a. Schullgallen, Bertram a. Rexin, Rittergutsbesitzer. v. Tevenar a. Adlershorst, Major a. D. Wasserschsleber a. Detmold, Hauptmann. Orlovius a. Kulm, Premierlieutenant. Schneider a. Kulm, Hauptmann. Krap a. Graudenz, Lieutenant. Friebel a. Königsberg, Fähnrich. v. Stuckrad a. Lichterfelde, Cadett. Dr. Lange a. Halle a./S., Rector. Diarz a. Dortmund, Oberbergrath. Immelmann a. Königsberg, Oberst. Müller a. Neumünster, Major. Dr. Höhler a. Neumünster, Reg.-Medizinalrath. Stäbe a. St. Imier, Bloch a. Chaux de Fonds, Wintzer a. Bielefeld, Hausdorf und Mähler a. Köln a./R., Barnaß nebst Gemahlin a. Bromberg, Boy, Danziger und Vogelsang a. Berlin, Gellermann a. Leipzig, Peters a. Schlettstadt, Broders und Lürsen a. London, Hirschfeld a. Breslau, Löwy a. Hamburg, v. Schondorff a. Hechingen, Kaufleute.

Hotel drei Mohren. Rasch a. Königsberg, Ingenieur. Voigt a. Thorn, Oberlehrer. Thiel nebst Gemahlin a. Junkerhof, Oberförster. Pagels nebst Gemahlin a. Kulm, Bürgermeister. Frl. Schmidt und Frl. Uhlig a. Kulm. Binkowski a. Schweidnitz, Mehldau a. Leipzig, Joetten a. Mühlheim, Schellhaß a. Küllstedt, Heine a. Borghorst, Weber a. Chemnitz, Marcuse a. Berlin, Löwenthal a. Mewe, Wiemann a. Magdeburg, Purucker a. Barmen, Loubier a. Berlin, Hampf a. Elbing, Siegel a. Mannheim, Kaufleute.

Hotel Preußischer Hof. Eckhart a. Stolp, Stockmann a. Hannover, Kaufleute. Balinger a. Gardschau, Müller a. Göttingen, Rentiers. Müllenheim a. Bromberg, Beamter. Härter a. Skorschewo, Krull a. Recknitz, Geis a. Wiesbaden, Lehrer. Dr. Brockschmidt a. Tondern, Amtsrichter. Lange a. Halle, Assecuranz-Director. Schilling a. Charlottenburg, Buchhalter. Dr. Blasendorff a. Piritz, Oberlehrer. Golenbiewski a. Pr. Stargard, Wagenbauer. Engling a. Elbing, Schlossermeister. Mortz a. Cottbus, Bureauvorsteher. Grothe a. Allenstein, Kunstgärtner. Beyer a. Königsberg, Steinmetz. Engelhardt a. Dt. Eylau, Sergeant.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kasemann, sämmtlich in Danzig.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschaftsregister ist heute unter Nr. 483 bei der offenen Handelsgesellschaft Maschke und Jungfer in Danzig eingetragen, daß die Gesellschaft auf Grund gegenseitiger Uebereinkunft aufgelöst ist und die Liquidation durch die beiden Gesellschafter gemeinschaftlich erfolgt. (3605

Danzig, den 18. Mai 1888.

Königl. Amtsgericht X.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 155 000 bis 180 000 Centnern englischer Gaskohlen für die Gasanstalt der Stadt Danzig wird hiermit ausgeschrieben. Submissions- und Contracts-Bedingungen sind im ersten Bureau des Rathhauses während der Dienststunden einzusehen.

Die Lieferungs-Offerten sind portofrei und versiegelt mit der Aufschrift:

„Submission auf Lieferung von Gaskohlen für die Gasanstalt der Stadt Danzig"

bis zum 15. Juni 1888, Mittags 12 Uhr, im 1. Bureau des Rathhauses einzureichen.

Proben der zu offerirenden Kohlen werden behufs Prüfung ihrer Qualität von der Direction unserer Gasanstalt bis spätestens den 1. Juni 1888 entgegen genommen. (2478

Danzig, den 1. Mai 1888.

Der Magistrat.
Curatorium der Gas-Anstalt.

Bekanntmachung.

Zu den Uferschutzbauten an der neuen Binnen-Nehrung sind pro 1888 vorläufig 19000 cbm. Faschinen, 76 Mille Buhnenpfähle und 60 cbm. Steine erforderlich. Die Lieferung dieser Materialien soll im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden. Termin hierzu steht auf Mittwoch, den 30. Mai 1888, Mittags 12½ Uhr, im Gasthause des Herrn Brandt, Mattenbuden Nr. 14, an.

Einlage, den 18. Mai 1888.

Der Deichhauptmann
Grünwaldt. (3554

Große Auction
Heil. Geistgasse 82.

Donnerstag, den 24. Mai cr., von 10 Uhr ab, werde ich im Auftrage wegen sofortigen Verzugs von Danzig eine hochfeine Ausstattung versteigern, bemerke ausdrücklich, daß sich bei diesem Verkauf einige werthvolle Kunstgegenstände befinden und zwar: antiques Schreibspind mit Bronzebeschlägen und prachtvollem Spielwerk, 1 antiques Cylinderspind, 1 Plüschgarnitur, Lambre Sophas, 1 Nußbaum-Sopha, 1 Kleiderspind, 2 Wäschespinde, 1 Vertikow, 1 Garderobenschrank, 2 Bücherschränke, 1 Silberschrank, Glasspinde, 1 Herren-Schreibtisch, 3 Sophatische, 2 Ausziehtische, 2 Spieltische, 2 Nachttische, 4 Bettgestelle mit Matratzen, 4 Gast-Betten, 24 Stühle, 5 Gorgestühle, 1 Waschtisch mit Marmor, 1 feinen Sophaspiegel, reich geschnitzt, 1 Nähmaschine, Gold- u. Silbersachen etc. und viele andere Gegenstände. (3555

A. Collet,
Königl. gerichtlich vereidigter Taxator und Auctionator.

Auction
Heil. Geistgasse 34.

Freitag, den 25. Mai cr., Mittags 12 Uhr, werde ich im Wege der Zwangsvollstreckung diverse mah. Möbel, darunter: 1 Polisander Pianino, ein Sopha und 2 Fauteuils mit rothbraunem Plüschbezuge, ein Vertikow, 1 Kleiderspind, ein Sophatisch, 3 Pfeilerspiegel mit Marmor-Consolen, einen Sophaspiegel, 1 Pfeilerspiegel mit Marmor-Consolen, 1 Kommode, 1 Waschtisch mit Marmorplatte, 1 Anlegetischchen mit Marmorplatte, 1 Cylinderbureau, 1 Regulator, drei dreiarm. Kronleuchter, vier Uebersätze mit Glasschreiben, 4 große und 1 kleines Glas-Repositorium öffentlich an den Meistbietenden gegen sofortige baare Zahlung versteigern. (3597

Stüter,
Gerichtsvollzieher,
Danzig, Schmiedegasse 9.

Bekanntmachung.
Kreissparkasse Johannisburg Ostpr.

Einlagen auch größerer Posten gegen 3¼—3½% Zinsen, je nach Größe und Kündigungsfrist werden nach näherer Vereinbarung bis auf Weiteres angenommen. (3172

Das Kuratorium.

Marienburger Pferde-Lotterie.

Ziehung 9. Juni. 1. Hauptgewinn: Zweispännige Equipage. Loose à M 3 noch zu haben bei **Th. Bertling,** Gerbergasse Nr. 2. (3599

3. Marienburger Geld-Lotterie

Zieh. best. 11., 12., 13. Juni cr. Hauptgewinne: M. 90 000, 30 000, 15 000 etc. Originalloose à M. 3, halbe Antheile à M. 1,50. (Porto u. Liste 30 Pf.) versendet
D. Lewin, Berlin C.,
Spandauerbrücke 16.

Gründlicher Klavier-unterricht wird nach bewährter Methode ertheilt. 16 Stunden 10 Mk. Gefl. Adressen mit 8984 befördert die Exped. dieser Ztg.

Das **Wunderbuch** (6. u. 7. Mosis) enthaltend die Geheimnisse früherer Zeiten, sowie das vollständig, versiegelte Buch, verf. für 5 M. **R. Jacobs** Buchhandlung, Magdeburg. (2367

Es wäre wünschenswerth, daß sich in Neuteich Westpr. ein
tüchtiger Thierarzt
etabliren möchte. (3100

Briefmark. kauft, tauscht u. verk. **G. Zechmeyer,** Nürnberg. 1000 Continentales ca. 200 Sorten 60 ₰.

Prämiirt 1883. Grosse silb. Medaille 1887.

Man verlange ausdrücklich
Prehn's
Sandmandelkleie,
welche sich wegen ihrer Vorzüglichkeit gegen Röthe der Haut, Finnen, Pickeln, Mitesser, Hitzblättchen etc. in der ganzen Welt glänzend eingeführt hat.
Büchse zu 60 Pfg. und 1 Mark.
Zu haben in Danzig bei den Herren Albert Neumann, Carl Schnarcke, Carl Paetzold.

Spargel,
täglich frisch, vorzüglich im Geschmack empfiehlt **Ed. Gell,** Gr. Allee. (3549
Bestellungen hierauf werden im Blumen-Geschäft von **A. Weiß,** Portechaisengasse, angenommen.

Dauerhaft u. billig
sind meine nur aus **prima Leder** gefertigten
Portemonnaies, Cigarren-Etuis, Brief- und Schreibmappen, Visitenkarten-Taschen, Photographie-Albums, Necessaires, Damentaschen 2c.
und halte ich mein Lager bestens empfohlen.
Fritz Finkelde,
Langgasse 27. (2026

Wein-Etiquetten
Berlin W., F. P. Feller, Kronenstr. Nr. 3. (8675
Muster franco gegen franco.

Selbstgekelterten garantirt reinen **Roth-Wein** à Liter 90 Pf., Weisswein à Ltr. 60 u. 80 Pf.
Probefässchen von 25 Lit. geg. Nachn.
Fritz Ritter, Weinbergbes. Kreuznach/Rh.

Persisches Insectenpulver. — Persisches Insectenpulver.
Zum Aufbewahren von Pelzsachen empfehle
echt persisches Insecten-Pulver, Mottenpulver, Mottentinctur u. Campher.
Albert Neumann,
Langenmarkt 3.

Sommersprossen
verschwinden unbedingt durch den Gebrauch von **Bergmann's** Lilienmilchseife allein fabricirt von Bergmann & Co. in Dresden. 50 Pf. das Stück. Depot bei Apoth. Kornstädt und Apoth. Lietzau.

Für 4 Mk. 50 Pf.
versenden **franco** ein 10 Pfund-Packet feine Toiletteseife in gepreßten Stücken, schön sortirt in Mandel-, Rosen-, Veilchen- und Glycerin-Seife. Allen Haushaltungen sehr zu empfehlen. (265
Th. Coellen u. Co., Crefeld, Seifen- und Parfümerie-Fabrik.

Spedition u. Verladungsgeschäft
H. Milchsack,
Köln a./Rh. u. Ruhrort.
(Gegründet 1846).

2000 St. neue Säcke,
zu Sand- und Erdsäcken bei Wasserbauten geeignet, offeriren à Stück 12 ₰ in Probecollis von 25 St. gegen Nachnahme ab hier **Gebr. Salomon,** Hannover.

1000 Centner
vorzügliche, zum Pflanzen ausgelesene
Seed-Kartoffeln
à M 1,50 pro Centner, sind zu verkaufen in Rathsdorf per Pr. Stargard. (3559

100 Kammwoll-Hammel
3-jährig, 70 zur Zucht geeignete Mutterschafe, 6 sprungfähige Yorkshire-Eber, sowie 10 1½-j. Kammwollböcke abzugeben in Rauten per Göttchendorf. (3238

Eine gebrauchte doch gut erhaltene **Feldeisenbahn,** vorzüglich für Gutsbesitzer, Ziegeleien und Bauunternehmer geeignet, steht billig zum Verkauf. Gefl. Offerten unter Nr. 3167 durch die Expedition dieser Zeitung.

Vortheilhafte
Gutskäufe.
Mehrere Bankengüter von 400 bis 2000 Morgen für die Hälfte der Taxe bei Anzahlung von 10 000 bis 50 000 M äußerst vortheilhaft zu kaufen. Näheres durch die Güter- und Hypotheken-bank-Agentur von **L. F. Riediger** in Konitz. (3389

In **Marienburg Westpr.** ist mein Haus m. schönem großen Laden u. zwei großen Wohnungen, in allerbester Lage gelegen, in welchem seit 16 Jahren ein Manufakturwaarengeschäft betrieben wird, für den festen Preis von 39000 M zu verkaufen. 10500 M Anzahlung. Hypotheken fest.
Herrmann Ferner.

Ein Gasthof
1. Klasse, verbunden mit Material-Geschäft, soll sogleich oder später verkauft werden. Nähere Auskunft ertheilt
F. Welke, Konitz, „Schwarzer Adler". (3312

Ein Laden, auf Wunsch auch mit Wohnung, Lange Brücke, sehr gute Lage, ist zu verpachten.
Adressen werden unter Nr. 3609 in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

Morgen Ziehung.

Mecklenburgische Pferde-Loose nur



Mark.
11 Loose für 10 M.

XVIII. Grosse
Mecklenburgische Pferde-Verloosung
in Neubrandenburg
3 Equipagen, 81 edle Reit- und Wagenpferde
im Gesammtwerth von
80,244 Mark
und 1020 sonstige werthvolle Gewinne.

Mecklenburgische Pferde-Loose a 1 Mark 11 Loose für 10 Mark
sind, so lange der Vorrath reicht, zu haben in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen und zu beziehen durch
F. A. Schrader, Hauptagent,
Hannover, Gr. Packhofstraße 29.
(Für Porto und Gewinnliste sind 20 ₰ beizufügen.)
In Danzig zu haben bei Friseur Klötzki, Melzergasse 37, Albert Kleist, Cigarrenhandlung, Portechaisengasse, B. L. v. Kolkow, Weidengasse 32. (1205

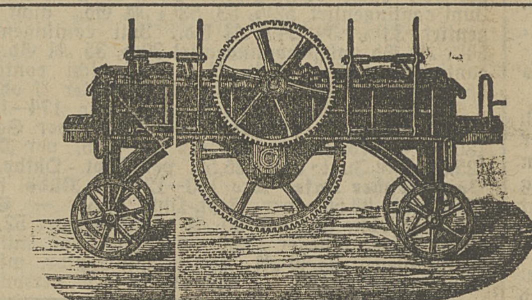
Inowrazlawer Pferde-Loose nur **1** Mark.
11 Loose f. 10 Mk.

XI. Große Inowrazlawer Pferde-Verloosung.
Ziehung am 14. Juni d. J.
Hauptgewinne:
vierspännige u. zweispännige Equipagen i. W. v. 10,000 Mk. u. 5000 Mk.
sowie eine große Anzahl edler Reit- und Wagenpferde und 500 sonstige werthvolle Gewinne.
Inowrazlawer Pferde-Loose à 1 Mark 11 Loose für 10 Mark
sind, so lange der Vorrath reicht, zu haben in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen und zu beziehen durch
F. A. Schrader, Hauptagentur,
Hannover, Große Packhofstraße 29.
(Für Porto und Gewinnlisten sind 20 Pfg. beizufügen.)
In Danzig zu haben bei den Herren: **E. Klötzky,** Friseur, Melzergasse 37, **E. A. Kroszewski,** Friseur, Breitgasse 12, **Otto Kresin,** Breitgasse 28, Ecke Goldschmiedegasse, **J. E. Gilberstein,** Herren-Garderoben-Confection Breitgasse 1, am Holzm., **R. Bisetzki u. Co.,** Cig.-Hdl., Holzm. 20 u. Kalkg. 6.

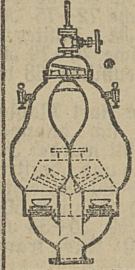
Ziehung 30. Mai 1888. — Ziehung 30. Mai 1888.
Casseler Pferde- u. Equipagenverloosung
Hauptgewinne i. W. v. M. 10000, 6000, 5000, 4000, 3500, 3000, 2500 etc., zus. 1060 werthv. Gewinne.
Loose à 3 M durch Unterzeichneten u. dessen Verkaufsstellen, in **Danzig: Th. Bertling.** (2893
Carl Weiß, Cassel, General-Debit.

Münchener Pschorr-Bräu,
König der Bairischen Biere.
General-Depot für Ost- und Westpreußen.
Heute empfing neue Sendung in ganz außergewöhnlich feiner Qualität.
Danzig, den 22. Mai 1888.
Edmund Einbrodt.
Original-Gebinde von 8½ Liter an, sowie in 1/1 und 1/2 Champagnerflaschen. (3590

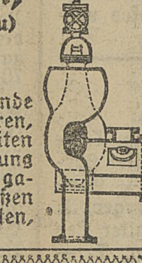
Petershagen 29 an der Promenade, **Kefir** neben dem Salvator-Kirchhofe.
täglich bereitet auf frisch wachsenden Pilzen f. Magenkranke, Bleichsüchtige, Reconvalescenten, i. Fl. à 20 Pf. Auf Wunsch i. Haus geschickt.



Die Eisengießerei und Maschinenfabrik
von
Oehmcke u. Schmidt, Elbing,
empfiehlt vielfach verbesserte Drainröhrenpressen, einfach und doppelt wirkend, zu billigsten Preisen. — Prospecte gratis u. franco.



W. Ernst Haas u. Sohn,
Neuhoffnungshütte b. Sinn (Nassau)
Pulsometer.
Billigste, kolbenlose, doppelt wirkende Dampfpumpe zum Heben von klaren, schmutzigen und schlammigen Flüssigkeiten jeder Art. Betriebssicherheit sowie Leistung von 100 bis 10 000 Liter pro Minute garantirt. Beste Referenzen. Sämmtl. Größen stets vorräthig. Prospecte, Preislisten, Kostenanschläge gratis und franco.



H. PAUCKSCH, Landsberg a. W.

Neuer Ventil-Gasmotor. Einfachste Konstruktion; billiger als jeder andere Gasmotor, geringster Oel und Gasverbrauch.

In vielen Exemplaren ausgeführt.

Patent Adam. Steuerung nur durch Ventile, ohne die mit vielen theueren Reparaturen verbundenen Schieber. In jeder Etage aufstellbar.

Auskunft im Bureau H. Paucksch, Danzig, Schw. Meer 4.

½	[illegible]	2	3	4	5	6	8	10	Pfdkr
800	1000	1500	1900	2250	2550	800	3400	4000	M.

12	15	Pfdkr
5800	7000	M.

Carbolineum-Anthracin
wirksamstes Imprägnir- (Durchtränkungs)-Oel und Anstrichmittel zur **Erhaltung des Holzes im Wasser, in der Erde u. im Freien, Radicalmittel gegen Hausschwamm in unbew. Gebäuden, den Holzwurm, zur Desinficirung verseuchter Ställe** etc. zu beziehen a. d. chem. Fabrik Gustav Schallehn, Magdeburg. Empf. durch
7802) **Albert Neumann.**

Verlegung der Ziehung und Reducirung der Gewinne sind ausgeschlossen.

Unter Allerhöchstem Protectorate Sr. Majestät des Kaisers und Königs.
3. Marienburger
Geld-Lotterie.
Ziehung 11., 12. und 13. Juni 1888
unter Aufsicht der Königlichen Staatsregierung.
Loose à 3 M, Halbe Antheile à 1,50 M
empfiehlt und versendet
Carl Heintze, Loose-General-Debit, Berlin W. Unter den Linden 3.
Jeder Bestellung sind 20 Pfg. für Porto und Gewinnliste (für Einschreiben 50 Pfg.) beizufügen.
Obige Loose empfiehlt die **Expedition der Danziger Zeitung.**

Nur Geldgewinne:

1	à	90000	=	90000	Mark
1	à	30000	=	30000	„
1	à	15000	=	15000	„
2	à	6000	=	12000	„
5	à	3000	=	15000	„
12	à	1500	=	18000	„
50	à	600	=	30000	„
100	à	300	=	30000	„
200	à	150	=	30000	„
1000	à	60	=	60000	„
1000	à	30	=	30000	„
1000	à	15	=	15000	„
3372 Gew.			Sa.	375000	Mark

70 Tausend Abonnenten hat gegenwärtig das **B. T.,** es ist daher mit Recht das **bevorzugteste Insertions-Organ** Deutschlands.

Alle neu hinzutretenden Abonnenten erhalten den bis 1. Juni erschienenen größeren Theil des hochinteressanten und spannenden Romans von
Paul Lindau: „Spitzen" grat.

Abonnements pro Juni für 1 Mk. 75 Pf. auf das
Berliner Tageblatt
und **Handelszeitung** mit Effecten-Verloosungs-Liste nebst illustr. Witzblatt **„Ulk"**, belletrist. Sonntagsblatt **„Deutsche Lesehalle"**, feuilleton. Beiblatt **„Der Zeitgeist"**, **„Mittheilungen über Landwirthschaft, Gartenbau und Hauswirthschaft"** nehmen alle **Reichs-Postanstalten** entgegen.
Probe-Nummern auf Wunsch **franco!!**

Anfangs Juni erhalten die Abonnenten des **„Berliner Tageblatt** ein **Kursbuch** nebst sorgfältig hergestellter
Eisenbahnkarte für Deutschland gratis!! (3247

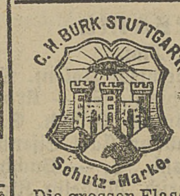
Collection Spemann
...erie der Gegenwart. Moderne Romane.
Preis d. eleg. geb. Bandes 1 Mark. Kataloge gratis in jed. Buchhdlg.

KAHLBERG,
Ostseebad u. klimat. Kurort
auf der frischen Nehrung.
Eisenbahnstation Elbing.
Vorzüglicher Strand. Kräftiger Wellenschlag. **Warmbadehaus.** Logirhäuser in geschützter Lage auf der Südseite. **Billige Wohnungen. Saisonbillets von Berlin, Bromberg, Thorn. Kurhaus Belvedére** wird am 20. Mai eröffnet. Die regelmäßigen Dampferfahrten beginnen am 3. Juni.
Saison von Anfang Juni bis 15. Septbr.
Nähere Auskunft ertheilt Herr **A. Grunwald** in Kahlberg und (3110
Die Direction in Elbing Fr. Gilber.

Stahlbad
„Victoria". Hitzacker
an der Elbe, Bahnstation (Provinz Hannover) zwischen Berlin und Hamburg.
Wirksamstes Eisenwasser. Schönste Waldgegend
3 gold. Medaillen etc. Hohe Anerkennungen. —
6 Hotels, grösster Comfort, billige Preise. Theater. Bäder aller Art. 3 Aerzte. Versand 25/1 Fl. 11,25 M, 25/2 Fl. 8,75 M incl. Verpackung. (2122
Gegen Blutarmuth, Bleichsucht etc.

Thale a./H. **Kranke und Reconvalescenten jeder Art** finden gute Aufnahme, gewissenhafte ärztliche Aufsicht und Behandlung im Hause des Unterzeichneten. — Prachtvolle geschützte Lage, hart an Wald und Bergen. **7 Morgen großer eigener völlig abgeschlossener Park.** Näheres auf gef. Anfragen.
3120) **Dr. Bode.**

Frauen-Schönheit!!
Leberflecke, Mitesser, Gesichtsröthe sowie Sommersprossen und alle Unreinheiten des Teints werden durch
Eau de Lys de LOHSE
radical beseitigt und die rauheste, sprödeste Haut wird über Nacht weich, weiss und zart.
LOHSE's Lilienmilch-Seife, die mildeste Toilette-Seife, frei von jeder Schärfe, welche nur zu oft die alleinige Ursache eines unreinen Teints ist;
Beim Ankauf meiner Fabrikate achte man stets auf die Firma
GUSTAV LOHSE, 46 Jägerstrasse, BERLIN
Fabrik feiner Parfümerien und Toilette-Seifen.
Zu haben in allen guten Parfumerien, Droguerien etc.



Prämiirt: Brüssel 1876, Stuttgart 1881, Porto Alegre 1881.
Burk's China-Weine.
Analysirt im Chem. Laborator. der Kgl. württ. Centralstelle für Gewerbe und Handel in Stuttgart.
— Von vielen Aerzten empfohlen. —
In Flaschen à ca. 100, 260 und 700 Gramm.
Die grossen Flaschen eignen sich wegen ihrer Billigkeit zum Kurgebrauch.

Burk's China-Malvasier, ohne Eisen, süss, selbst von Kindern gern genommen. In Flaschen à M. 1.—, M. 2. — u. M. 4. —.
Burk's Eisen-China-Wein, wohlschmeckend und leicht verdaulich. In Flaschen à M. 1. —, M. 2. — und M. 4 .50.

Mit edlen Weinen bereitete **Appetit erregende, allgemein kräftigende, nervenstärkende und Blut bildende** diätetische Präparate von hohem, stets gleichem und garantirtem Gehalt an den wirksamsten Bestandtheilen der Chinarinde (Chinin etc.) mit und ohne Zugabe von Eisen.

Man verlange ausdrücklich: Burk's China-Malvasier, Burk's Eisen-China-Wein und beachte die Schutzmarke, sowie die jeder Flasche beigelegte gedruckte Beschreibung.
Vorräthig in Danzig in der Raths-Apotheke von E. Kornstaedt.

Feldbahnen,
neue und gebrauchte nebst Zubehör als:
Kipplowries
in allen gangbaren Spurweiten, sowie
Grubenschienen, Räder, Lappen, Schienennägel, Lagermetall offeriren ab ihren
Thorner und Königsberger Lagern
zu Kauf und Miethe
Orenstein und Koppel,
Königsberg i. Pr., Klapperwiese 15. (3316

1 seetüchtiges Segelboot, 21 Fuß lang, auf Kiel gebaut, ist billig zu verkaufen. Näheres bei **Rudnicki** in **Putzig Westpr.** (2777

Ein Polster-Lehnstuhl wird für alt, möglichst noch gut erhalten, zu kaufen gesucht.
Meldungen **Heil. Geistgasse Nr. 121.** (3600

Weshalb verheirathen Sie sich nicht? wird Mancher gefragt. Ich habe keine Gelegenheit, antwortet fast Jeder.
Durch die erste und größte Institution der Welt (**General-Anzeiger, Berlin SW. 61**) können Sie sich vom Bürger- bis zum höchsten Adelstand unter strengster Discretion sofort **reich und passend verheiraten.**
Verlangen Sie einfach Zusendung unserer reichen Heirathsvorschläge (Versand discret!) Porto 20 Pf. Für Damen frei.

Mark 15 000
sind eventl. schon zum 1. Juni cr. zur 1. Stelle zu begeben. Näheres Röpergasse 6 pt. (3585

Ein junger Mann, Landwirth, mit 10—12000 M Vermögen, kann die einzige Tochter eines gräflichen Pächters in Ostpreußen heirathen. Mitgift sehr schönes Inventar, im Werthe von 36000 M und Uebernahme der Pachtung, bei welcher mindestens 9000 M pro anno übergewirthschaftet werden. Offerten unter Nr. 3582 an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

General-Agent,
leistungsfähig und mit gutem Agenten-Netz, wird von einer größeren Sterbekasse für die Provinz Westpreußen gesucht.
Offerten unter S. L. 800 an **Haasenstein & Vogler, Berlin SW**

Bureau-Vorsteher.
Ein tüchtiger, der polnischen Sprache mächtiger Bureau-Vorsteher wird von einem Rechtsanwalt gesucht. Selbstgeschriebene Offerten unter Angabe der bisherigen Thätigkeit und ev. Beifügung von Zeugnissen, sowie Mittheilung der Gehaltsansprüche werden unter Chiffre S. M. 18 postlagernd Konitz erbeten. (3568

Lehrlingsgesuch.
Ein Sohn achtbarer Eltern, welcher Zeichen-Talent besitzt, findet Aufnahme als Lehrling bei
Ernst Schwarzer,
Porzellan-Maler, Kürschnergasse 2.

Ein tüchtiger
Böttcher
findet bei uns dauernde Beschäftigung.
Brauerei Englisch Brunnen,
Elbing. (3560

Zum bevorsteh. Gesindewechsel empf. Kindermädch. in ges. J., mit guten Zeugnissen, herrschaftl. Köchinnen, Stubenmädchen, sowie t. Hausmädch. Hochachtungsvoll **M. Wodzack, Wwe., Breitgasse 41.**

Ein junger Materialist gesucht durch **Eberling, Jopengasse 7.**

Ein in der **Conditorei** und Pfefferküchlerei erfahrener Conditorgehilfe sucht u. günstiger Bedingung Stellung. Zu erfrag. in der Exp. dieser Zeitung. (3601)

Gut empf. **Wirthinnen** f. jede Branche, Kindergärtnerinnen, welche schneidern u. plätten können, junge, anst. Büffetmädchen, sowie e. tücht. Ladenmädchen f. Material- u. Schankgesch. m. langj., f. gut. Zeug. empf. d. Bureau Heil. Geistg. 27.

Höchst **lohnende Verkaufsartikel** f. Photographen, Kunsthandl. u. ähnl. Geschäfte (beliebte Neuheiten f. Amateure, Touristen, Curgäste pp. w. nachgew. durch G. Müller's Nachf., Görlitz, u. G. 1293

Damen, welche ihre Entbindung im Geheimen abwarten wollen, finden Rath und freundliche Aufnahme bei **Frau Lubowski,** in Königsberg i. Pr., Oberhaberberg 26 part.

Ostseebad Brösen
empfiehlt für die bevorstehende Saison seine **größ. wie kleineren Sommer-Wohnungen mit oder ohne Küche** dem geehrten Publikum zur geneigten Beachtung.
W. Pistorius Erben.

Die herrschaftlichen, im Hause des Herrn H. E. Art hierselbst Langgasse 58, 1 Treppe hoch, befindlichen
Wohnungsräume
stehen in Folge des Todes der bisherigen Mietherin, Fräulein Florentine Wittmaack, für die Zeit vom 1. Mai d. J. ab zur weiteren Vermiethung. Auskunft ertheilen der Hauseigenthümer Herr Art, Langgasse 57 und der Testamentsvollstrecker des Fräulein Wittmaack, Rechtsanwalt Martiny.

Eine herrsch. Wohnung, 5 Zimmer mit allem Zubehör, Pfefferstadt 41/42, II. Tr., sof. z. verm. Näh. Halbeng. 2 b. G. F. A. Steiff.

Heil. Geistgasse 100 ist 1 möbl. Part.-Zimmer mit Pianino an 1—2 Herren zum 1. Juni zu vermiethen, auf Wunsch mit Pension.

Heil. Geistgasse 120 ist ein eleg. möbl. Zimmer zu vermiethen. Auf Wunsch Burschengel.

Fein möblirte Zimmer sind an anständige Herren zu vermiethen Langgarten 20.

Möbl. Zimmer mit oder ohne Pension von einem Herrn zu miethen gesucht. Gefl. Adressen u. 3546 an die Exp. d. Ztg. erb.

Ein **Korallen-Armband** (drei Schnüre) ist am 2. Feiertage Abends im kl. Schützenhaus-Saale oder auf dem Wege von dort nach der Poststraße verloren worden. Abzugeben Poststraße Nr. 4.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.